Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 107. **Bromberg, Sonnabend den 11. Mai 1929.** **53. Jahrg.**

Offensive gegen das Parteiwesen.

Vertrauliches aus dem BB-Klub.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 24. April fand — wie wir seinerzeit gemeldet haben — eine Sitzung des gesamten parlamentarischen Klubs des BB-Blocks (d. h. der Regierungspartei) statt. Diese Sitzung, der von der Leitung des Klubs eine große Bedeutung beigelegt wurde, hatte vertraulichen Charakter und ihre Teilnehmer wahrten so sehr die Diskretion, daß nur ganz vage und unklare Gerüchte über die in der Sitzung gehaltenen Reden in die Presse gelangten. Die Reden wurden stenographiert und befinden sich jetzt in einem gedruckten Berichte über die wichtige Sitzung.

Die „Gazeta Warszawska“ wußte sich ein Exemplar dieses als streng geheime Drucksache in exklusiven Sanationskreisen verbreiteten Berichtes zu verschaffen und zitiert aus ihm einige äußerst interessante Fragmente. Der Präses des BB-Klubs, Abg. Sławek, entwarf von der Situation, die sich aus dem Kampfe des Blocks gegen das „Parteiwesen“ ergeben hat, folgendes Bild:

„Die Parteien haben die innere Konsistenz bewahrt, und das erschwert, was wir durchführen wollten, d. h. die Sprengung der oppositionellen Parteien. Die Parteien haben sich der Spaltungen erwehrt und ihre Sprengung ist uns nicht gelungen. **Daher müssen wir mit der allergrößten Energie die Verfolgung durchführen, wir müssen dem Parteiwesen ein Ende bereiten. . . . Wir müssen in unserer Taktik mit einer gewaltsameren und entschiedeneren Offensive gegen die Parteien vorgehen** und der Gesellschaft die Notwendigkeit der Änderung der Verfassung erklären.“

Über die delikate Frage, wie auf die „Stimmungen“ einzuwirken sei, äußerte sich Abg. Sławek wie folgt: „Die Stimmungen der Gesellschaft sind immer veränderlich. Stimmungen entstehen aus verschiedenen Ursachen und die beständige Anregung der Stimmungen vermittels aufregender Dosen, sagen wir von solchem Gewicht, wie der Artikel des Marschalls Piłsudski, ist nicht möglich . . . Wir können nicht verlangen, daß der Marschall Piłsudski für uns alle Kastanien aus dem Feuer holt, und wir müssen unsere entschiedenste energischste Arbeit einsetzen, eine Arbeit sowohl in der Richtung der Hebung der Stimmung gegen die Parteien, als auch der Vertiefung des Verständnisses in der Gesellschaft für die Notwendigkeit der Verfassungsänderung.“.

Abg. Polakiewicz gab in seiner Rede den Mitgliedern des Klubs folgende Instruktionen bezüglich der Propaganda: „Wenn die Herren in Versammlungen als Männer auftreten, die sich nur verteidigen, oder doch keine positiven Probleme aufstellen, wenn wir den Eindruck erwecken werden, daß wir aus der Session geschlagen hervorgegangen sind, wenn der Block sich als ein Block von Defensivbefestigungen präsentiert — dann werden wir nicht die Sache, sondern uns selbst ausspielen. **Wir müssen mit der ganzen Energie, zu der wir fähig sind, auftreten. Im Laufe dieser zwei Monate (Mai und Juni) muß das Parteiwesen zusammenstürzen.** Wir müssen das Verfassungsproblem aufstellen. Die Verfassung muß geändert werden.“.

Die Gazeta Warszawska“ meint, aus diesen Ausführungen des Führer des BB-Klubs feststellen zu können, daß der frühere Glaube des BB-Klubs und der Glaube seiner Anhänger erschüttert sei. Das nationaldemokratische Blatt vergißt dabei allerdings, daß der „Glaube“ der Mitglieder des BB-Klubs für die Entwickelung der Dinge nicht maßgebend ist. Wenn die BB-Leute sich nicht bewähren, können sie „ausgetauscht“ werden. Abg. Polakiewicz hat es doch deutlich genug gesagt: „Wir werden nicht die Sache, sondern uns selbst verspielen.“ Es **gibt noch bedeutende, auch im Parlament vertretene Bevölkerungsschichten, die weder vom Regierungslager noch von den Parteien der Opposition gewonnen wurden.** Wenn die Führer des BB-Blocks, statt sich in den Hauptfragen der Innen- und Außenpolitik ins Schlepptau der fruchtlos-negativen Politik der Nationaldemokratie nehmen zu lassen, einen selbständigen, vernünftigen Weg zu betreten imstande wären, würde es keiner besonderen Propaganda-Offensiven und keiner aufreizenden Mittel bedürfen, um sehr gewichtigen Bevölkerungskreisen die Abgelebtheit und Unfruchtbarkeit mancher Parteiprogramme darzutun. Dem Regierungsblock ist zu wünschen, daß seine Führer endlich zu dieser einfachen und doch so überaus wichtigen Einsicht gelangen.

Ministerrat in Warschau.

Warschau, 10. Mai. (PAT) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Świtalski fand am 8. d. M. eine Sitzung des Ministerrats statt, an der auch Marschall Piłsudski teilnahm. Der Ministerrat nahm ein mündliches Referat des Leiters des Finanzministeriums Matuszewski entgegen, der die Finanzlage des Staates darlegte, und beschloß sodann, **die Minister zu ermächtigen, die noch nicht erledigten Gesetzesprojekte, mit Ausnahme der Ratifikationsanträge, aus dem Sejm zurückzuziehen.** Schließlich wurde eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt.

Der Kampf um die Paßmauer.

Die **„Gazeta Handlowa“** (Nr. 103 vom 6. Mai) meldet: Die ständig in der Presse erscheinenden Meldungen von einer angeblichen Revision des ganzen Systems der Gebühren für die Auslandspässe entbehren jeder Grundlage. Unsere maßgebenden Faktoren beschäftigen sich vorläufig mit der Sache nicht; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß in naher Zukunft die Ermäßigungen für Geschäfts- und Gewerbepässe eine Erweiterung erfahren werden.

Demgegenüber meldet der **„Kurjer Poranny“**, ein Organ, das der Regierung sehr nahe steht, und von dem man annehmen muß, daß es besser informiert ist, als die „Gazeta Handlowa“, daß das Finanzministerium im gegenwärtigen Augenblick neue Bestimmungen über die Auslandspässe bearbeite. Im Auftrage des Leiters des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, habe sich das Steuerdepartement eingehend mit dieser Sache beschäftigt und gestern, am 7. Mai, dem Minister ein neues Projekt zur Entscheidung vorgelegt. **Die Gebühr für die Pässe soll herabgesetzt werden, wahrscheinlich auf 125 bis 150 Złoty unter gleichzeitiger Anwendung weiterer Erleichterungen.**

Eine temperamentvolle Erklärung Piłsudskis

zur Amtsenthebung des Generals Minkiewicz.

Warschau, 10. Mai. Der Divisionsgeneral Minkiewicz ist dieser Tage von dem Posten des Kommandanten des Grenzschutzkorps enthoben worden. Sein Nachfolger wurde bis jetzt noch nicht bestimmt. Ungeachtet dessen erschien am 7. d. M. im Bureau des Kommandos des Grenzschutzkorps in Wilna General Orlicz-Dreszer vom Generalinspektorat der Armee und ließ die amtlichen Papiere des Generals Minkiewicz versiegeln. Im Zusammenhang damit richtete der Kriegsminister Marschall Piłsudski zur Vermeidung von Gerüchten, durch die der von seinem Posten enthobene General beleidigt werden könnte, an den Präses des Ministerrats folgendes Schreiben mit der Bitte, es an die Presse weiterzuleiten.

Aus Anlaß der Enthebung des Kommandeurs des Grenzschutzkorps General Minkiewicz durch mich habe ich bei der Entlassung eine Form angewandt, die den Anlaß zu dummen Klatschereien und noch dümmeren Phantasien und Verdächtigungen gegenüber dem General Minkiewicz geben kann. Zur Aufklärung stelle ich fest, daß ich diese Form nicht aus irgend welchen anderen Gründen angewandt habe, sondern nur deshalb, weil in unserem Staate der unter den höhere Posten einnehmenden Leuten außergewöhnlich verbreitete Brauch besteht, ihren Nachfolgern die Erfüllung ihrer Pflichten zu erschweren. Man tut dies mit großer Leichtigkeit, da man, indem eine öffentliche als eine Privatsache angesehen wird, nach dem Abgang vom Dienst die Papiere und die Korrespondenz mitnimmt, so daß der Nachfolger die Folgen der zuvor begonnenen Angelegenheiten ohne ihre Anfänge hat und daher viel Zeit dafür opfern muß, um ein oft geringes Geschäft zu verstehen. Und dieser Brauch ist nicht allein sehr verbreitet, er hat auch zu einem vollständigen Verschwinden der Staatsethik geführt, so daß Dokumente von staatlicher Bedeutung vollständig verschwinden, oder in verschiedenen Lagern und Läden bei vollständig privaten Personen verborgen liegen. Bei dieser Art Ethik sieht der Staat gewissermaßen wie ein öffentliches Haus aus und zwar wie ein vor dem Bankerott stehendes Haus, aus dem ein jeder hinausschleppt und verbirgt, was er will, und auf diese Weise feststellt, daß dort irgend eine große Schande wohnt. Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht mit Stillschweigen übergehen, daß vielleicht ich allein, als ich von dem Posten des Staatschefs abging, meiner Amtsführung keine Schande gemacht habe, und daß ich dafür auch bestraft wurde, **da die mir folgenden Regierungen meine Papiere gestohlen, meine Papiere gefälscht, ja sogar mein privates Eigentum geklaut haben.** Wenn ich bei der Übergabe der Amtsgeschäfte des Generals Minkiewicz an seinen Nachfolger eine für ihn ziemlich peinliche Form gewählt habe, so nicht deshalb, als ob ich den General Minkiewicz wegen unpassender Dinge verdächtige, sondern deshalb, weil ich keine andere Art sehe, im Staat eine ehrlichere und ethischere Lebensmethode einzuführen.

Die Lage in Paris.

Paris, 10. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In den privaten Besprechungen, die am Himmelfahrtstage zwischen den einzelnen Sachverständigengruppen stattgefunden haben, soll in der Klärung der schwebenden Fragen, wie der „New York Herald“ zu berichten weiß, ein Fortschritt erzielt worden sein. Dr. Schacht hatte am Donnerstag eine Unterhaltung mit Owen Young, über deren Inhalt noch nichts bekannt ist.

In einem Pariser Bericht der „Times“ wird darauf hingewiesen, daß die einzige Hoffnung, die Konferenz zu retten, darin bestehe, **die Verteilungsfrage** (bezüglich der Anteile der Gläubigerstaaten an der deutschen Tributsumme) **von der Frage der deutschen Zahlungsverpflichtungen zu trennen.** Die britischen Sachverständigen arbeiteten in dieser Richtung. Man erwarte, daß die deutschen Vorbehalte ohne große Schwierigkeiten angenommen und dem Bericht einverleibt würden. Nach der Unterbreitung der deutschen Vorbehalte würden diese zunächst von Owen Young geprüft, der dann, wenn er sie für angemessen halte, eine Vollsitzung anberaumen würde. Nach ihrer Annahme würden die Vorbehalte dem Bericht einverleibt und dieser dann unterzeichnet werden. Die Sachverständigen, die mit den Vorschlägen Owen Youngs übereinstimmten, müßten das Schriftstück sofort unterzeichnen, während die Gegner (d. h. die Franzosen und Belgier) den Antrag einbringen würden, „daß die Konferenz nicht ermächtigt sei, die prozentualen Anteile zu ändern und diese Frage den Regierungen vorbehalten bleiben müsse“. Es wird als möglich bezeichnet, daß sich eine Mehrheit für diesen Antrag findet, das würde die Durchsetzung des britischen Standpunktes und das Ende weiterer Verhandlungen über die Verteilungsfrage bedeuten, eine Lösung, die von der englischen Delegation im ganzen als zufriedenstellend angesehen würde.

Studienreise des Verkehrsministers.

Warschau, 10. Mai. (Eigene Meldung.) Verkehrsminister Ing. Kühn hat sich am 8. d. M. ins Ausland begeben, wo er eine Woche lang weilen wird. Der Zweck der Reise des Ministers ist die Besichtigung der großen, den neuesten Anforderungen entsprechenden Bahnhöfe in Deutschland sowie der Häfen in Hamburg und Kopenhagen.

Minister Kühn wird sich vom Auslande direkt nach Posen begeben, um am 16. d. M. an der Eröffnung der Ausstellung teilzunehmen.

Polnischer Protest in Berlin.

Warschau, 10. Mai. (PAT.) Am Dienstag hat der polnische Gesandte in Berlin Roman Knoll im Auswärtigen Amt einen Protest dagegen eingelegt, daß man es zu den Vorkommnissen in Oppeln, bei denen polnische Staatsangehörige verprügelt, verletzt und beleidigt wurden, hat kommen lassen. Gleichzeitig forderte der polnische Gesandte Bestrafung der Schuldigen, Genugtuung und eine Entschädigung der Opfer.

In Beantwortung dieser Intervention wurde vom Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß der Oberpräsident Oberschlesiens Dr. L[illegible]schek dem polnischen Generalkonsul in Beuthen, Herrn Malhomme, sein Bedauern über die Vorgänge in Oppeln ausgedrückt hat, daß der Polizeipräsident in Oppeln, der im Verdacht steht, in diesem Falle eine ungenügende Wachsamkeit und Geschicklichkeit an den Tag gelegt zu haben, aus seinem Dienst entlassen wurde, daß zwei verantwortliche Polizeioffiziere auf andere Posten versetzt, sowie daß die Schuldigen ermittelt, ergriffen und dem Gericht zur gehörigen Bestrafung übergeben wurden. Die Frage der Entschädigung für die Geschädigten ist noch offen geblieben.

Wer im Glashaus sitzt . . .

Auswirkungen der Deutschenhetze.

Warschau, 7. Mai. Die Deutschenhetze, die seit einer Woche in Polen in unverantwortlicher Weise von den nationalistischen Parteien getrieben wird, zeitigt immer verhängisvollere Folgen. Es ist ein recht gefährliches Unternehmen, wenn unmittelbar vor Eröffnung der Posener Landesausstellung zum **Boykott deutscher Waren** aufgefordert wird, und man darf wohl annehmen, daß diese Einmischung der polnischen Nationalisten in handelspolitische Angelegenheiten der Regierung sicherlich nicht angenehm ist.

In **Warschau** hat jedenfalls der Boykott deutscher Waren bereits begonnen. Eine bekannte polnische Verlagsfirma hat aus den Schaufenstern **sämtliche deutschen Bücher und Zeitschriften entfernt.** Auch eine Reihe von Kinotheatern haben **die deutschen Filme vom Spielplan abgesetzt,** während die Presse erklärt, daß sie künftighin Ankündigungen von deutschen Filmen nicht veröffentlichen werde. Die Verhetzung geht so weit, daß die Absetzung einer Operette und einer neuen Revue verlangt wird, weil dort zum Teil ein deutsches Libretto benutzt wird.

Die polnischen Studenten veranstalteten auch in **Krakau** antideutsche Kundgebungen. Auch dort wurde eine Protestentschließung gefaßt, und am Abend bildete sich ein Zug, in dem Transparente mit scharfen deutschfeindlichen Aufschriften getragen wurden. Zum Schlusse wollten die Studenten vor das Deutsche Konsulat in der Warschauer Straße ziehen; doch stellte sich ihnen eine starke Polizei-Abteilung entgegen, so daß sie sich nur mit deutschfeindlichen Rufen begnügten.

Im **Stadttheater Kattowitz** veranstaltete das polnische Theater eine Demonstrationsvorstellung der Oper „Halka“ mit den in Oppeln verletzten Schauspielern, um auf diese Weise beim Publikum neue Entrüstungsstürme zu erregen. Mit großer Rührseligkeit wurden die zum Teil noch verletzten Künstler auf die Bühne gezerrt, um sich dem Publikum zu zeigen. Selbstverständlich wurden auch wieder deutschfeindliche Reden gehalten, und durch die Veranstaltung wurde nicht nur ein großer finanzieller Erfolg, sondern auch eine weitere Aufpeitschung der nationalen Gemüter erzielt.

Die polnische Presse fordert die Regierung auf, die Oppelner Vorfälle vor dem **Völkerbund** zur Sprache zu bringen. Dies liege nicht nur im Interesse der betroffenen polnischen Bürger, sondern sei auch notwendig, um die Leitung der deutschen Außenpolitik, die seit langer Zeit Versuche mache, die Zügel der Minderheiten-Politik der ganzen Welt, zumindest aber Europas, in ihren Händen zu behalten, zu demaskieren. Denn die Oppelner Vorfälle demaskieren, wie diese Hetzpresse betont, die ganze Heuchelei dieser Aktion.

Bei welcher Aktion die Heuchler sitzen, dürfte sich gerade bei dem Vorbringen der erwünschten polnischen Klage vor dem Völkerbund herausstellen. Wenn die bedauerlichen Oppelner Vorfälle dort zur Sprache kommen, wird sich zunächst ihr absoluter Ausnahmecharakter erweisen, dem hunderte von gleichartigen oder schwereren Ausschreitungen im östlichen Oberschlesien gegenübergestellt werden können. Ebenso wird dann festgestellt werden, daß die Oppelner Klage nicht mehr aktuell ist, weil bereits die deutschen Regierungsstellen eine strenge Sühne veranlaßt haben, wie sie bei ähnlichen oder gewichtigeren Vorfällen in Ostoberschlesien leider nicht zu erreichen war. Wir möchten darum die polnische Seite warnen, zu laut nach dem Völkerbund zu schreien und damit das letzte Kapital auf der Debetseite verschwinden zu lassen, das sich für einen un-

überlegten Nationalismus aus den Oppelner Vorgängen schlagen ließ. Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen nach der kleinen Fensterluke werfen, die ihm des Nachbars Haus zu bieten scheint.

*

Stimmen der Einsicht.

Der Oppelner Gewaltakt und — der Braten der Endecja.

Diese Überschrift trägt ein im **„Glos Prawdy"** (Nr. 125 vom 8. Mai), einem der Regierung nahestehenden Organ, erschienener Artikel, der im Zusammenhange mit den Vorgängen in Oppeln und der daraufhin von der Nationaldemokratie eingeleiteten maßlosen Deutschenhetze folgende vernünftige Warnung enthält:

„. . Mit aller Entschiedenheit müssen die Gelüste der Nationaldemokratie zurückgewiesen werden, die diese Entrüstung (über das Oppelner Vorkommnis. Die Red.) zu fälschen und dabei ihren eigenen Braten zu bereiten versucht. Die Presse dieses Lagers, die übrigens vergißt, daß der Chauvinismus, von dessen niedrigen Instinkten es seit dem Augenblick seines Entstehens Nahrung sucht, gerade der ekligste von Deutschland importierte (?) Artikel ist, hat der deutschen schöpferischen Kraft in Bausch und Bogen den „heiligen Krieg" erklärt. Sie propagiert heute den Boykott der deutschen Musik, wird morgen einen Kreuzzug gegen die deutsche Wissenschaft, Literatur und Kunst predigen. **Wegen der Taten von Oppelner Lümmeln wird sie die Meisterwerke des menschlichen Genius bespeien und sich zu dem Niveau derjenigen herabwürdigen, gegen die sie anscheinend kämpft, und sie kompromittiert dadurch den Namen Polens in den Augen der Welt.**

Es ist überflüssig, zu beweisen, wie diese Kampagne des Hasses, der dem Geist Polens so fremd ist, unserer Sache schadet, denn sie ruft einen falschen Eindruck im Auslande von den wirklichen Regungen der polnischen Volksgemeinschaft hervor. Die Republik rühmte sich stets mit den Losungen der Toleranz und der Freiheit für andere Kulturen, und die nationaldemokratische Krankheit wird sie niemals repräsentieren.

Aber nicht allein aus politischen Gründen muß man sich den unsinnigen nationaldemokratischen „Boykotten" entgegenstellen. Der internationale Austausch geistiger Werte ist eine der Hauptgrundlagen der modernen Zivilisation. Nicht anerkannt wird sie nur von dem engen, verblendeten Nationalismus, dem größten Feind des eigenen Vaterlandes und der friedlichen Zusammenarbeit der Völker."

Denselben Standpunkt vertritt auch die **„Polska Zbrojna"**, das Organ des Kriegsministeriums, das u. a. Folgendes schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die zahlreichen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, die durch unsere so nahe Nachbarschaft mit Deutschland bedingt sind, nicht plötzlich abgebrochen werden können. Es wäre schwer, plötzlich und künstlich alle deutschen Positionen aus den verschiedensten Gebieten des polnischen Lebens auszuschalten. Und hier helfen keine heftigen Resolutionen und Boykottappelle.

Die offiziöse **„Epoka"** bringt einen bemerkenswerten Artikel ihres ständigen kulturpolitischen Mitarbeiters, der sich gegen gewisse deutschfeindliche Forderungen wendet, die in den letzten Tagen in der polnischen Öffentlichkeit eine große Rolle spielten. Der Mitarbeiter der „Epoka" tadelt vor allem, daß man an deutschen Künstlern entgelten wolle, was die deutschen Nationalisten in Oppeln angerichtet hätten. Er weist auf die Kundgebung des deutschen Pen-Clubs und anderer deutschen Kulturorganisationen hin. Es sei zwar übertrieben, wenn man sich das deutsche Volk aus lauter Beethoven und Kant zusammengesetzt vorstelle, aber es sei ebenso unberechtigt, wenn man es nun als ein Volk von lauter Barbaren hinstelle. Die deutschen Künstler seien nicht verantwortlich für die Oppelner Ausschreitungen, die deutsche Kulturwelt verurteile diese Barbareien ebenso wie die polnische.

Auch der zum Regierungslager gehörende **„Kurjer Poranny"**, wendet sich heute dagegen, daß gewisse extreme Forderungen bei den letzten Kundgebungen etwa dem ganzen polnischen Regierungslager zur Last gelegt werden, wie das in der deutschen Presse geschehen sei. Das Blatt übersieht dabei die Tatsache, daß der Regierungsblock in Warschau zu den Kundgebungen, die dann teilweise ausarteten, mit aufrief. Es ist immerhin erfreulich, daß man es nachträglich doch schon öffentlich bedauert. Auch das altsozialistische Organ des Ministers Moraczewski **„Swit"**, das sonst, im Gegensatz zum sozialistischen „Robotnik", nicht frei von Nationalismus ist, hat gegen die deutschfeindlichen Kundgebungen einige vernünftige Worte gefunden.

*

Hańba-Rufe in Bromberg.

Bromberg, 10. Mai. Am gestrigen Himmelfahrtstage zog in den Mittagsstunden eine größere Gruppe von hiesigen Landwirtschaftsschülern durch die Straßen der Stadt, um gegen Oppeln und die Deutschen zu demonstrieren. Ein Polizeiaufgebot marschierte hinter den jungen Leuten her, die ständig im Chor ihr „Hańba", d. h. Schmach und Schande über alles Deutsche herabwünschten. Zu tätlichen Ausschreitungen kam es dank der Anwesenheit der Polizei nicht. Zuletzt griff noch die himmlische Polizei ein, ließ ihren Donner grollen und schenkte uns einen abkühlenden Regen.

Am späten Abend des Himmelfahrtstages wurde die Veranda des Ruderclubs „Frithjof" mit Steinen bombardiert. Sonst herrschte in der Stadt völlige Ruhe.

*

Schließung der Lichtspieltheater in Kattowitz.

Kattowitz, 9. Mai. Hier wurden sämtliche Kinos geschlossen, da die Kinobesitzer ähnliche Zwischenfälle befürchteten, wie sie sich am Montag in einem Kino ereignet haben, wo es zu Auftritten gegen die deutschen Inschriften gekommen war. Die Kinobesitzer verhandelten mit dem Magistrat um die Gewährleistung der Sicherheit des Publikums. Die Verhandlungen hatten jedoch kein befriedigendes Ergebnis, so daß die Kinobesitzer sich zur Schließung der Kinos entschlossen. Sie machten bei den Verhandlungen insbesondere geltend, daß, falls die deutschen Inschriften und Zwischentitel entfernt würden, die Frequenz der Kinos um 50 Prozent sinken würde.

Deutschenhetze ohne Grund.

Das Warschauer Sensationsblatt **„ABC"** berichtet von einem „bestialischen Überfall deutscher Ansiedler auf eine polnische Arbeiterfamilie":

„Gestern ereignete sich in Kiekrz ein Fall, der, wie andere Fälle, von der bestialischen Entartung mancher Deutschen zeugt. Der im Dorf wohnhafte 28jährige Wladyslaw Mamet, ein Angestellter des Botenbureaus in Posen, ist Gegenstand fortwährender Angriffe von seiten seines Hauswirts, des deutschen Kolonisten Schmidt. Schmidt will Mamet exmittieren, weil er in dem Teile des Hauses, den Mamet bewohnt, eine Restaurant und ein Kolonialwarengeschäft einzurichten gedenkt. Zu diesem Zwecke hat er gegen Mamet einen Exmissionsprozeß angestrengt. Ohne die Entscheidung des Gerichts abzuwarten, ruft der heißspornige Deutsche fortwährende Händel hervor, droht Mamet und verfolgt ihn auf Schritt und Tritt.

Es war gestern um 8 Uhr morgens, als Mamet auf seinem Arbeitsgang von dem aufgebrachten Deutschen, der einen Knecht zu Hilfe rief, überfallen wurde. Schmidt versetzte Mamet mehrere Schläge mit einem Spatengriff und einem Stock, wobei er ihn sehr gefährlich verletzte. Als Frau Mamet ihrem blutüberströmten Manne zu Hilfe kam, wurde auch sie geschlagen. Die Bestialität der Deutschen tritt um so greller hervor, als sich die Frau in anderen Umständen befand. Der nach Kiekrz gerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei Mamet eine schwere Wunde am Rückgrat und eine Verrenkung des linken Oberarmes fest. Außerdem war die Schlagader geplatzt. Der Zustand des Überfallenen ist wegen des starken Blutverlustes bedenklich. Seine Frau hat erhebliche Verletzungen am Kopfe und eine allgemeine Erschütterung davongetragen, was bei ihr gefährliche Folgen haben kann. Fast jeder Tag bringt einen neuen Beweis der deutschen „Kultur". Wir erwarten, daß der bestialische Schmidt der verdienten Strafe nicht entgehen wird."

*

Diesen Artikel, der eine „Darstellung" der Deutschen in Polen geben soll, hat auch dem „Nowy Kurjer" in Posen und dem „Ilustrowany Kurjer" in Krakau so gut gefallen, daß sie diese Darstellung wörtlich und mit schmückenden Beiworten versehen abgedruckt haben. In Wirklichkeit hat sich die ganze Sache nach den Ermittelungen des „Posener Tageblatt", die durch das Verhalten der polnischen Polizei bestätigt werden, wie folgt zugetragen:

„Am vergangenen Sonnabend begann der bei Schmidt wohnhafte Untermieter Mamet in Abwesenheit des Besitzers Streit mit dem 18jährigen Burschen. In dem Verlauf des Streites hat Mamet den Burschen des deutschen Besitzers so verprügelt, daß er blutüberströmt war. Dafür sind Zeugen vorhanden. Am Sonntag früh begann der Mamet wiederum Streit mit dem Knecht. Darauf sagte der Besitzer aus dem Fenster der Wohnung: Es möge Ruhe eintreten, denn er dulde keinen Krach. Darauf antwortete der Mamet dem Besitzer Schmidt: **Du verdammter Deutscher, mach nur, daß du fortkommst, denn sonst haue** ich **dir auch noch das Leder voll!"** Darauf sagte Schmidt: „Hier bin ich Herr, und ich werde noch Recht haben, dafür Sorge zu tragen, daß auf meinem Hofe Ruhe herrscht!" Der Knecht stand mit einem Spatenstiel auf dem Hofe, und Schmidt trat nunmehr auf den Hof, um den Knecht zur Arbeit zu schicken. In dem Augenblick riß der Mamet dem Knecht den Spatenstiel aus der Hand und schlug den Besitzer über den Kopf. Und das ließ sich Schmidt nun nicht gefallen. Es begann eine Prügelei. Die Frau des Mamet lief auf den Hof und simulierte eine Ohnmacht. Sie ist von niemandem geschlagen worden.

Wie „schwer" der Angreifer und Provokateur Mamet verletzt worden sein muß, zeigt die Tatsache, daß er am nächsten Tage, Montag, aus dem Hause zog und eigenhändig seine Möbel und Schränke verlud, wobei ihm nur ein Arbeiter behilflich war. Die Frau aber war so „schwer verletzt", daß sie vergnügt umherlief und fröhliche Lieder sang.

Die Polizei, die Herrn Schmidt in Haft genommen hatte, nahm ein Protokoll auf und setzte ihn sofort auf freien Fuß, da sich die Dinge ganz anders verhielten, als Mamet in der Presse angegeben hat.

Und nun sind wir gespannt, was jetzt die polnische Presse, die so wüst diesen Fall zur Hetze benutzt hat, unternehmen wird, um die Wahrheit der Mitwelt zu offenbaren. Wir vermuten, daß sie, wie immer, gar nichts tun wird . . ."

Stimmt das?

Im **„Nowy Przyjaciel Ludu"**, der in Kempen erscheint, war dieser Tage folgende Geschichte zu lesen, die wir kommentarlos wiedergeben, ohne daran — wie das in der polnischen Presse bezüglich des Oppelner Falles geschieht — auch nur im entferntesten eine verallgemeinernde Kritik über den polnischen Gutsbesitzer oder gar über die polnische Kultur zu knüpfen:

„Seit längerer Zeit gelangen geradezu unwahrscheinliche Nachrichten über die auf dem Gute Trębaczów herrschenden Verhältnisse zu uns. Wenn man davon hört, fällt es einem schwer, daran zu glauben. Denn, kann man annehmen, daß ein polnischer Gutsherr im 20. Jahrhundert seine Arbeiter mißhandelt und für die geringsten Vergehen bei der Arbeit wie Neger bestraft. Und doch ist dies offenbar der Fall. Das schreibt das „Przebudzenie", das Organ des Verbandes der Land- und Forstarbeiter ZZP in seiner Nummer vom 19. d. M.: „Herr Walczak führt einen Staat im Staate. Der gnädige Herr hat seinen eigenen Strafkodex, den die dortigen Arbeiter unterzeichnet haben sollen; denn wenn sie nicht unterzeichnet hätten, dann bekämen sie den Laufpaß, um als entlassener Arbeiter von Herrn Walczak 80 Groschen täglich angeboten zu bekommen. Der Strafkodex im kleinen Staate von Trębaczów sieht Strafen bis zu 50 Złoty für Vergehen vor, und die Urteile fällt der Gutsbesitzer selbst. Ihm zur Seite stehen die Beamten Stempniewicz und Rypa. Wenn der betreffende Arbeiter die Kanzlei betreten hat, wird die Tür zugemacht, unr das „Gericht" geht daran, das Urteil zu verkünden und auch gleich zu vollstrecken; was auf folgende Weise geschieht: Die Beamten Rypa und Stempniewicz packen auf einen gegebenen Befehl den armen Arbeiter, machen ihn wehrlos, und dann erteilt der allgewaltige „Richter" Walczak persönlich die Strafe — mit der Knute. Die Schinder quälen den Arbeiter so lange, bis es nötig ist, den Arzt zu rufen, wofür ein Beweis nachstehendes ärztliches Attest ist:

„Am 7. Januar 1928 wurde ich zu Józef Góra in Trębaczów gerufen, wo ich folgende Körperverletzungen feststellte: Blaue Flecken auf beiden Hinterbacken, deren Zahl unfeststellbar ist, da ein Fleck neben dem andern sitzt, so daß sich eine rot unterlaufene Stelle darbietet. Die Größe gleicht der Größe eines Tellers.

Dann habe ich auf dem rechten Beckenknochen auf der Rückseite drei blaue Flecke in einer Größe von 10 bis 12 Zentimeter Länge und 3 Zentimeter Breite festgestellt. Diese blauen Flecke sind durch einen stumpfen Gegenstand beigebracht. Der Patient hat 38 Grad Fieber und ist stark erregt, wahrscheinlich infolge des Schrecks, er hat auch Krämpfe bekommen und muß das Bett hüten.

Trębaczów, 27. 1. 1928.

gez. Dr. Stokowski,
prakt. Arzt.

„Wenn diese Nachricht, so schreibt der „Przyjaciel Ludu" dazu, die wir aus journalistischer Pflicht und auf die Verantwortung des erwähnten Organs bringen, den Tatsachen entspricht, dann ist das Vorgehen des Herrn Walczak noch mehr als verurteilungswürdig, um so mehr, als es im Grenzgebiet geschieht, wo Lichtträger des Polentums stehen müßten, die sich durch ihr Betragen unter der Ortsbevölkerung einen guten Ruf schaffen, damit sich in diese Arbeitermassen nicht das Gift des Hasses gegen das polnische Volk einfrißt und feindlichen Elementen nicht Anlaß und Material gegeben wird, eine entsprechende Auslandsagitation zu treiben. Die maßgebenden Stellen müßten möglichst schnell in die Wirtschaft des Herrn Walczak Einsicht nehmen und veranlassen, daß sich in unserem Grenzgebiet nicht Elemente auslassen, die der polnischen Sache nur Schaden bringen können."

Sensationelle Verhaftung in Warschau.

Warschau, 9. Mai. (Eigene Meldung.) Wie die „Wiadomości Warszawskie" in sensationeller Aufmachung melden, soll auf dem Warschauer Hauptbahnhof mit dem Berlnier Schnellzug ein eleganter Reisender durch dem Berliner Schnellzug ein eleganter Reisender durch sich gelenkt haben. Bei der Feststellung der Personalien habe es sich ergeben, daß er im Besitze eines falschen Passes auf den Namen eines polnischen Staatsangehörigen Kryderski gewesen sei.

Bei der Durchsuchung des Gepäcks sei die Polizei angeblich auf Papiere gestoßen, die mit den Berliner Kommunistenunruhen im Zusammenhang ständen. So habe man u. a. eine Liste der Führer und Organisatoren der Kämpfe, sowie verschiedene Instruktionen und Lagepläne gefunden. Der Fremde sei verhaftet worden; doch habe er sich geweigert, irgend welche Erklärungen abzugeben. Da der vermeintliche Reisende sich nach dem nächsten Zuge zur sowjet-russischen Grenzstation erkundigte, nimmt man an, daß er nach Moskau weiterreisen wollte. Er befindet sich zurzeit in Haft.

An Berliner zuständiger Stelle ist von der von dem Warschauer Blatt gemeldeten Verhaftung bisher nichts bekannt.

*

Berlin, 9. Mai. Nach den bisherigen Untersuchungen über die blutigen Zusammenstöße in Berlin verdichtet sich immer mehr die Annahme, daß diese kommunistischen Demonstrationen ohne Frage von Moskau aus dirigiert worden sind. Bereits am Freitag ist es gelungen, einen Sowjetrussen im Kampfgebiete festzunehmen, der sich ohne Aufenthaltsbescheinigung in Berlin aufhielt, und der aller Wahrscheinlichkeit nach der russischen Tscheka angehört. Weiter dürften auch schon Anzeichen dafür vorliegen, was allerdings noch eingehend nachgeprüft werden muß, daß man von Moskau auch wahrscheinlich finanzielle Hilfsmittel gesandt hat. Die auffallende Identität der Moskauer Propaganda mit der hiesigen Kommunistenpropaganda dürfte schließlich noch ein weiterer Beweis für das enge Zusammenarbeiten beider Stellen sein. Der deutsche Botschafter in Moskau wird aus diesem Grunde auch mit aller Schärfe sich gegen diese Einmischung Sowjetrußlands in die deutsche Politik verwahren.

Interessant ist, daß der hiesige russische Botschafter Krestinski seinem Personal ausdrücklich verboten hatte, an den Maiunruhen teilzunehmen. Da einige dieses Verbot nicht eingehalten haben, soll der russische Botschafter beabsichtigen, diese Angestellten nach Moskau abzuschieben.

Wer waren die Täter?

Die Teilnehmer an dem Attentat auf Waldemaras wurden noch nicht ermittelt.

Kowno, 10. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß die litauische Grenzwache die Täter ergriffen habe, die das Attentat auf Waldemaras verübt hatten. Wie es sich herausstellte, versuchte im Walde bei Keschadar an der polnischen Grenze der Grenzposten eine gewisse Menschengruppe zu verhaften, die, als sie sahen, daß sie beobachtet wurde, zu fliehen begann und auf die Verfolger zahlreiche Schüsse abgab. Einer der Fliehenden wurde von der Polizei festgenommen und dem Gericht übergeben. Es handelt sich um einen Studenten der technischen Fakultät der Kownoer Universität Wasiluk, einen Litauer, Mitglied der sozial-revolutionären Partei. Offiziell wurde in dieser Sache nichts bekannt gegeben. Außerdem nahm die politische Polizei gestern zahlreiche Verhaftungen und Revisionen unter den Mitgliedern der oppositionellen Parteien vor.

Nach einem weiteren Gerücht wurden vier unter dem Verdacht des Attentats verhaftete Personen unverzüglich dem Kriegsgericht übergeben, das sie zum Tode verurteilte. Das Urteil soll gestern abend vollstreckt worden sein. Gestern fand die Beisetzung der Leiche des Oberleutnants Gudinas statt, der während des Attentats auf Waldemaras getötet worden war. An der Beerdigung nahmen auch Smetona und Waldemaras teil.

Aus anderen Ländern.

Mordanschlag auf Calles.

London, 7. Mai. Wie aus Nogales in Mexiko gemeldet wird, ist auf den früheren Präsidenten von Mexiko, Calles, ein Anschlag versucht worden. Calles befand sich in Hermosillo, wo ihm zu Ehren ein Empfang veranstaltet wurde. Unter den Anwesenden war auch der Sohn des ehemaligen Gouverneurs von Sonora, der plötzlich auf Calles zutrat und die Arme ausbreitete, als ob er ihn umarmen wolle. In diesem Augenblick bemerkte man in der Hand des jungen Mannes ein Messer. Es gelang einem Offizier, den Angreifer zu entwaffnen. Der Empfang konnte dann ungestört zu Ende geführt werden.

Annexion der Insel Jan Mayen durch Norwegen.

Oslo (Kristiania), 9. Mai. (WTB.) Durch königlichen Erlaß ist gestern die im Nordpolargebiet östlich der Grönländischen Küste und nördlich von Island liegende Insel Jan Mayen der norwegischen Souveränität unterstellt worden. Die Annexion stützt sich darauf, daß Norwegen bereits 1921 auf der Insel eine Wetterstation errichtet hat.

Ein Flugzeug fliegt in einen Wald.

Drei Tote.

Prag, 10. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Durch eine ungewöhnliche Katastrophe ist am gestrigen Tage das tschechische Großflugzeug L. D. A. B. bei Altershagen zerstört worden. Drei Personen fanden dabei den Tod.

Über das furchtbare Unglück wird mitgeteilt, daß der Führer des Flugzeuges wahrscheinlich in eine Regenwolke gekommen ist, sich anscheinend nicht mehr orientieren konnte und das Gleichgewichtsgefühl verloren hat. Er ist dann in den unter ihm befindlichen Wald hineingeflogen. Der Schauplatz bietet einen grauenhaften Anblick. In einer Breite von 20 Metern und einer Länge von über 60 Metern hat das Flugzeug eine künstliche Schneise in dem Buchenwald geschaffen. Die Baumkronen waren wie mit einer Säge weggeschnitten. Das Flugzeug lag zwischen den Trümmern der Bäume, zersplittert und mit völlig eingedrückter Führer- und Passagierkabine. In diesem traurigen Trümmerhaufen lagen die Besatzung und der Passagier, alle drei entsetzlich verstümmelt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 107.

Bromberg, Sonnabend den 11. Mai 1929.

Pommerellen.

10. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Morgenkonzert der „Liedertafel".

Wie stets bisher, so veranstaltete auch in diesem Jahre die Liedertafel im großen und schönen Garten des „Tivoli" am Tage Christi Himmelfahrt ein Frühkonzert. Nach dem kühlen, überwiegend trüben Vortage, der abends noch ein Gewitter brachte, hatte man nicht erwartet, daß des Wetters Gunst der Veranstaltung beschieden sein würde. Um so freudiger war die Stimmung der recht zahlreichen Besucher, als in der Frühe, wenn auch etwas zaghaft, wieder goldiger Sonnenschein leuchtete.

Im Gegensatz zu sonst war diesmal von der Mitwirkung einer Musikkapelle abgesehen und damit der Charakter eines reinen Vokalkonzerts geschaffen worden. Das mochte vielleicht manchem als ein großer Mangel erscheinen, musikalisch tiefer Empfindende werden aber gerade hierin einen Vorzug erblickt haben.

Andererseits hatte das Morgenkonzert insofern eine Bereicherung, als diesmal neben der Liedertafel auch der gemischte Chor „Singakademie" sich beteiligte und den Männergesang wohltuend ergänzte. Beide Vereine haben einen erfreulichen Grad von gesanglichem Können erreicht, was außer dem unverdrossenen Bemühen der Mitglieder beider Vereine in erster Reihe ihrem tüchtigen gemeinsamen Dirigenten, Musikdirektor Hetschko, zu verdanken ist. Die einzelnen gesanglichen Gaben kamen, gefördert von der guten Gartenakustik, fast ausnahmslos frisch und klangvoll, gut abgetönt und rhythmisch sicher heraus.

Mit dem „Lied" (Wie ein stolzer Adler) von Spohr wurde das Programm eröffnet, woran sich die gern gehörten Volksweisen „Reiters Morgengesang" und „Der gute Kamerad" schlossen. Diese Männerchöre leiteten zu den gemischten Chorgesängen „Morgenlied" von Weber, „Das erste Lied" von Jansen und „Schatz, mein Schatz" (Hans Lang) über. Die weitere Festfolge brachte dann noch außer den Männerchorliedern „Heisa, das Frühlingsfest feiern wir frei" von Breu und „Heisa, zur Linde" von Löffler", zwei weniger bekannte Lieder, „Mailied" von Klauß und „Der Finke" von Ehrlich (gemischte Chöre) und als Schlußprogrammteil vier von der Liedertafel mehrmals bereits vorgetragene, heute jedoch mit ganz ausnehmend gutem Gelingen ausgeführte Lieder, deren letztes, „Mädel, heirat mi" von Milarch, mit seinem drolligen Humor und seiner kernigen Sangart stets besonders Gefallen findet.

Das deutsche Lied hat dank diesem prächtigen Maienkonzert wieder einmal sich aller Herzen erobert. Ausdruck erhielt dies in dem starken, auf verdienter Anerkennung sich gründenden Beifall, der nach jeder Nummer der Darbietungen den Garten durchrauschte. —cht. *

× **Das Finanzamt für den Landkreis Graudenz** weist darauf hin, daß am 1. Mai 1929 die Frist für die Entrichtung der Einkommensteuer pro 1929 abgelaufen ist. Die Höhe entspricht der Hälfte jener Summe, die gemäß der Skala Art. 23 des Gesetzes von dem in der Einkommensteuer-Erklärung bezeichneten Betrage entfiel. Personen, die in dem zur Einreichung der Erklärungen bestimmten Termine diese nicht abgegeben haben, waren verpflichtet, spätestens in obiger Frist die Hälfte der für das vorige Jahr (1928) ausgemessenen Steuer zu entrichten. Es betrifft dies auch diejenigen Zahlungspflichtigen, denen auf ihr Gesuch die Frist zur Einreichung der Erklärungen verlängert worden war. Zwecks Kostenvermeidung fordert das Amt alle Säumigen auf, nunmehr sofort zu zahlen, und erklärt, daß in den nächsten Tagen mit der Zwangseinziehung begonnen werden wird. *

× **Die Geschäftszeit im Landkreise Graudenz.** Der Starost des Kreises Graudenz hat in Übereinstimmung mit Artikel 10 der Verordnung des Präsidenten der Republik über die Ladenöffnungs- und Schlußzeit eine Verfügung erlassen. Danach können in den Städten Lessen und Rehden die Läden an Wochentagen von 8—18 Uhr, an Sonnabenden und Vorfeiertagen von 9—19 Uhr geöffnet sein. Fleisch- und Lebensmittelgeschäfte halten von 7—18 Uhr, an Sonnabenden und Vorfesttagen von 7—19 Uhr, Bäckerläden von 7—18 bzw. 7—19 Uhr, Friseurgeschäfte von 9—19 bzw. 9—21 Uhr auf. Miniralwasser-, Süßigkeiten- und Obstbuden und Kioske haben vom 1. April bis 30. September von 9—23 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März von 9—21 Uhr Geschäftszeit; Zeitungs- und Tabakwaren-Straßenverkauf hat von 7—22 Uhr, sowie der Straßenverkauf aller anderen Waren nur in der für die selbständigen Läden festgesetzten Zeit zu erfolgen. Restaurants, Konditoreien, Cafés, Weinstuben, Bierstuben usw. können bei Auskauf eines Patents 1. Kategorie von 9—24 Uhr, 2. Kategorie von 8—23 Uhr und 3. Kategorie von 7 —22 Uhr, Hotels von 8—23 Uhr geöffnet sein. Am Weihnachtsheiligabend und am Ostersonnabend dürfen Läden sowie alle Stätten berufsmäßigen Verkaufs, ferner photographische, Friseur und kalotechnische Geschäfte nur bis 18 Uhr geöffnet sein. In den Dorfgemeinden ist die Geschäftszeit für Fleisch- und Lebensmittelläden vom 1. April bis 30. September von 9—21 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März von 9—19 Uhr; in den anderen Geschäften verpflichtet dieselbe wie die für die beiden Stadtgemeinden festgesetzte Zeit. *

× **Bevölkerungsbewegung.** Auf dem hiesigen Standesamt kamen in der Zeit vom 29. April bis zum 4. Mai zur Anmeldung: 22 eheliche Geburten (13 Knaben und 9 Mädchen), darunter ein Zwillingspaar (Knabe und Mädchen), ferner 10 Eheschließungen und 11 Todesfälle. *

× **Seinen Verletzungen erlegen** ist am Montag dieser Woche im Garnisonlazarett der Offizierstellvertreter Sulski, der, wie berichtet, am 2. d. M. nachts bei einem Dienstgange von einer bisher unermittelt gebliebenen Zivilperson durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden war. *

× **Gefährliche Gesellen.** Zwei Männer, deren Personalien leider noch nicht festgestellt werden konnten, haben es auf diebischen Erwerb von Stempelmarken abgesehen. In einem Zigarrenladen am Markt gelang es ihnen am Dienstag, für 600 Złoty solcher Marken, in einem anderen Laden, gegenüber dem Postamt, Marken dieser Art im Werte von 500 Złoty zu stehlen. Im ersten Falle spielte der eine von ihnen, zuerst allein den Laden betretend, die Rolle eines Markenkäufers, während sein später kommender Kumpan die Aufmerksamkeit des Geschäftsmannes dadurch abzulenken verstand, daß er den Ladeninhaber unter dem Vorgeben, einen Spazierstock kaufen zu wollen, von der Stelle, an der die Stempelmarken sich befanden, weglockte, und zwar mit dem Trick, den Kurzsichtigen zu markieren, dem die nähere Besichtigung der Stöcke Schwierigkeiten mache, was dann den Ladeninhaber veranlaßte, schnell und bereitwilligst bei der Wahl des Stockes mitzuwirken. Währenddessen nahm der Diebsgenosse die Tasche mit den Wertzeichen an sich und verließ den Laden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** In den letzten 24 Stunden wuchs der Wasserstand um einen Viertel Meter an. Mittwoch früh betrug er demnach 2,13 Meter über Normal. * *

t. **Der Stadtpräsident** ist infolge einer Grippeerkrankung gezwungen, das Bett zu hüten und kann infolgedessen seinen Dienstgeschäften nicht nachkommen. Während der Zeit seines Fehlens wird er vom Stadtrat Ulatowski vertreten. * *

t. **Der Kurator** des Pommerellischen Schulbezirks hat einen bis zum 10. Juni dauernden Erholungsurlaub angetreten. Zu seinem Vertreter wurde Herr Stefan Świderski, Vorsteher der Mittelschulabteilung, ernannt. * *

‡ **Regimentsjubiläum.** Das Thorner 63. Infanterie-Regiment beging am Mittwoch die Feier seines 10jährigen Bestehens. Nach einer Trauermesse für die Gefallenen des Regiments fand am Vortage eine Akademie im Stadttheater statt und abends ein Regimentsappell auf dem Kasernenhofe. Der Mittwoch wurde durch eine Feldmesse auf dem Garnisonkirchplatz eingeleitet, an die sich ein Vorbeimarsch des Regiments vor den Militärbehörden und die Grundsteinlegung des Gefallenendenkmals des Regiments anschloß. Dieses findet seinen Platz in der Nähe des niedergelegten Leibitscher Tors. Ein Ball der Offiziere im Garnisonkasino in der Seglerstraße beschloß den Regimentsfeiertag. * *

* **Ein Fehlbetrag von 25 000 Złoty** wurde am 4. d. M. bei der Öffnung der Kasse der 8. Gendarmerie-Division festgestellt. Die Ursache des Fehlens dieser Summe konnte bisher nicht ermittelt werden. Möglicherweise handelt es sich nur um eine falsche Buchung. Die Untersuchungsbehörden haben ein Verfahren eingeleitet, um den Fall aufzuklären. * *

t. **Mit dem Bau der katholischen Kirche in Mocker** ist in dieser Woche begonnen worden. Nach der am Mittwoch erfolgten feierlichen Einweihung des Bauplatzes an der Ecke der Linden- und Amtsstraße (ul. Kościuszki i Czarneckiego) wurden die ersten Spatenstiche für den Neubau getan. Die Grundsteinlegung soll am Fronleichnamstage stattfinden. * *

÷ **Gdingen** (Gdynia), 8. Mai. Tödlicher Unfall. Gestern abend um 7 Uhr wurde der Eisenbahnarbeiter Gerhard Bartsch aus Neustadt, 20 Jahre alt, von einem mit Kohlen beladenen Waggon überfahren, wobei ihm beide Beine vollständig zerquetscht wurden. Nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung beförderte man den Verunglückten ins Krankenhaus, wo er bald darauf starb. — Die Aufdeckung einer Diebesbande von 18 Personen und ihres Verstecks gelang der Polizei. In ihrer „Unterkunft", in einem im Bau befindlichen Gebäude in der Johannisstraße, wurde die Bande in völlig betrunkenem Zustande gefaßt. — Die staatliche Oberförsterei Gora bei Neustadt verkauft am 17. d. M., von 9 Uhr ab, im Lokale Kohnke in Gora aus den Schutzbezirken Gora, Piasnitz, Domatau und Sobiensitz Brennholz, und aus den beiden letzten auch Kiefernnutzholz gegen Barzahlung.

h. **Gorzno** (Górzno), 8. Mai. Höchstpreise. In unserem Orte gelten für Fleisch- und Fleischerzeugnisse folgende Richtpreise: Rindfleisch 2,40—3,00, Schweinefleisch vom Vorder- und Hinterschinken 3,00, Seite 3,00, Kotelett 3,20, Speck 3,60, Eisbein 1,60, Kopf 2,20, Schmalz 5,20, Wurst mittlerer Qualität 2,60. Die Preise sind für 1 Kilogramm berechnet. — Am Mittwoch, 15. Mai, findet in Gorzno ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 7. Mai. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Sitzung nahm man zunächst den Tätigkeitsbericht der Stadtkasse ohne Widerspruch entgegen. Darauf wurden sinngemäß einer Verordnung des

Innenministeriums folgende Stadtteile zum Bauterrain für gesundheitsschädliche Industrieanlagen bestimmt: für den Handel mit Lumpen, Knochen und Alteisen der Weg von der Mühle Kurzyński nach Olszewo, für die Verwertung von gefallenem Vieh das Neuland (nowiny) und für andere ähnliche Unternehmen solche Stellen, welche vorher von der städtischen Korporation bestimmt werden. Der Pachtzins für das Fischereirecht auf der Welle wurde auf 100 Złoty jährlich festgesetzt. Darauf ermächtigte man den Magistrat, die Kredite auf das Wirtschaftsjahr 1929/30 zu übernehmen. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Bürgermeisters über die Tätigkeit und Stand der Gasanstalt. Der Verband der Hausbesitzer hat sich mit einer Beschwerde an den Magistrat gewandt, in welcher über den Zustand in der Gasanstalt, Wassermangel und übermäßige Besteuerung der Hausbesitzer Klage geführt wird. Die Besteuerung ist zwar faktisch zu hoch, doch ist dies nicht Schuld des Magistrats, sondern der Schätzungskommission. Der Bericht wurde ohne spezielle Beschlußfassung zur Kenntnis genommen. Der Magistrat wird dafür Sorge tragen, daß die Stadtteile, die ohne Wasser sind, zweimal täglich durch Zufuhr mit Wasser gegen mäßiges Entgelt beliefert werden. In der letzten Zeit kommt es öfter vor, daß an öffentlichen Wegen der Baumbestand durch unbekannte Personen beschädigt wird. Für die Ermittlung solcher Täter bestimmte man Prämien von 50—100 Złoty. Gegen Ende der Sitzung kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Als einige Verordnete, die bei der vorletzten Sitzung nicht anwesend waren, das Verlesen des Protokolls von jener Sitzung forderten, schlug die Mehrheit der Verordneten diesen Antrag ab. Darauf verließen fünf Verordnete den Sitzungssaal.

h. **Löbau** (Lubawa), 6. Mai. Auf frischer Tat ertappt wurde das Dienstmädchen W. Stawska aus Mortęgi, das beim Kaufmann Nadolny, hier, in Stellung war, als es im Laden seines Brotgebers verschiedene Sachen stahl. Die gestohlenen Sachen hatte es teils in der Küche, teils im Keller versteckt. Eine Revision ergab, daß die St. heimlich die Schlüssel an sich nahm und dadurch in den Laden gelangte. Die entwendeten Waren hielt sie so lange versteckt, bis ihre Mutter sie besuchte und die Waren nach Hause nahm. Eine dort durchgeführte Haussuchung war von Erfolg. Man fand dort verschiedene Waren im Werte von über 1800 Złoty. Der Geschädigte erhielt das Gestohlene zurück. Die Diebin wurde in das hiesige Gefängnis eingeliefert. — In den letzten Tagen wurden dem Landwirt Wl. Guzowski in Rosenthal 21 Erlen im Werte von 400 Złoty von der Wiese gestohlen. Die Diebe konnten ermittelt werden. Die Erlen waren bereits zum Teil zerkleinert. Der Geschädigte erhielt das Holz zurück. — In einer der letzten Nächte wurde ein Einbruch in die verschlossene Wagenremise des Gutsbesitzers Oldakowski in Straszewy verübt. Der Dieb hatte dort die Lederschürzen von der Brischke und vom Schlitten im Werte von 60 Złoty abgeschnitten und sich angeeignet. Nach dem Täter wird geforscht.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 7. Mai. Die Erhöhung der Schweinefleischpreise um 10 Prozent ist auf Grund des Steigens der Schweinepreise von der Preisprüfungskommission im Einvernehmen mit dem Starosten genehmigt worden. Die Erhöhung für Rindfleisch beträgt 5 Prozent.

a. **Schwetz** (Świecie), 6. Mai. Infolge des heute hier stattgefundenen Kram-, Vieh- und Pferdemarkts herrschte ein äußerst reger Betrieb in der Stadt. Die Beschickung auf dem Krammarkt war groß. Besonders starkes Angebot herrschte in Korbwaren, von denen man ganze Einrichtungen sah. Am meisten Zuspruch hatten die sogenannten „billigen Männer", die durch das Schreien das Publikum auf ihre Ware aufmerksam zu machen versuchten. — Der Pferdemarkt war nur mäßig beschickt, ein Zeichen, daß die Landleute wohl noch sehr mit der Landbestellung beschäftigt sind. Das aufgetriebene Material war mittelmäßig. Man verlangte für Wagenpferde 500 bis 700 Złoty, für gewöhnlichere Arbeitspferde 350—500 Złoty. Auch waren einige abgearbeitete Tiere angeboten, für die 250—300 Złoty verlangt wurden. Kaufabschlüsse kamen nur sehr wenig zustande. Auf dem Viehmarkt war die Belieferung etwas stärker. Hier waren auch recht gute Kühe vorhanden. Für eine bessere Milchkuh wurden 600—700 Złoty verlangt. Für magere und abgemolkene Tiere verlangte man 300—400 Złoty. Eine junge Sterke brachte 200 Złoty. Der Handel verlief nicht allzu flott.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lublin**, 8. Mai. Ein Großfeuer vernichtete einige Vorwerkshäuser des Gutes Łaziska. Dabei kamen vier Menschen ums Leben. Sieben weitere Personen haben schwere Brandverletzungen davongetragen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Tödlicher Unglücksfall.** In Marienau war der 14 Jahre alte Franz Herbst auf dem Felde mit Walzen beschäftigt. Als die Arbeit beendet war, stieg er in den Sattel, um nach Hause zu reiten. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rasten mit der Walze davon. Der Junge fiel vom Pferde, wurde ein Stück mitgeschleift und schließlich von der schweren Walze überfahren. Dabei erlitt er einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. †

* **Verkehrsunfall.** Auf der Pommerschen Chaussee in Zoppot, und zwar an der Privateinfahrt zur Brauerei, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lieferkraftwagen. Dabei wurde der Führer des Motorrades, der Kaufmann Kaiser aus Langfuhr, Marienstraße 25, zu Boden geschleudert. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte ins Städt. Krankenhaus geschafft werden. Beide Fahrzeuge wurden nicht unerheblich beschädigt. †

Im Ruderboot über das Weltmeer.

Die erstaunliche Leistung des Deutschen Paul Müller.

Der deutsche Seemann Paul Müller hat in seinem Rettungsboot „Aga" den Atlantischen Ozean überquert und ist am Sonnabend, dem 4. Mai, in Gibara auf der Insel Kuba eingetroffen. Bei der Überfahrt benutzte er sowohl Segel wie Ruder. Da er keine Einreisepapiere für Kuba bei sich hatte, wurde er 24 Stunden in Gibara festgehalten und konnte erst nach Vermittlung des deutschen Gesandten in Havanna seine Fahrt fortsetzen. Er kam am Sonntag in Havanna an, wo er Lebensmittel an Bord nahm. Müller erklärte, er habe bei Beginn seiner Fahrt zunächst gar nicht die Absicht gehabt, die Insel Kuba anzulaufen und sich deshalb auch nicht mit den für die Insel erforderlichen Papieren versehen.

Zehn Monate hat der Hamburger Paul Müller gebraucht, um im Ruderboot den Ozean zu überqueren. Die Leistung, die der Deutsche vollbracht hat, ist, mag man über die Zweckmäßigkeit auch verschiedener Ansicht sein, bewundernswert. Denn welch ungeheuere Energie gehört dazu, allein in einem Boot, das nur 22 Fuß lang ist, in dem er den schwersten Gefahren ständig ausgesetzt war, den Ozean zu überqueren. Ein phantastischer Plan, der wohl dem Wunsche entsprang, auf irgendeine Weise zu Weltruhm zu kommen.

Der Glückliche hat immer Recht, und mit dem, der den Erfolg davon trägt, ist nicht zu rechten. Unter den vielen seltsamen Unternehmungen, die wir in den letzten Jahren erlebt haben, gehört die Ozeanüberquerung im Ruderboot immerhin noch zu den vernünftigeren. Sie ist ein völliges Sichloslösen von der Hilfe und der Unterstützung der Menschen, einsam überquert der Ruderer das Meer, nur auf sich, seine Kraft, seine Geistesgegenwart und seine Ausdauer angewiesen, eine Energieprobe sondergleichen. Und doch kann man es verstehen, daß das Ziel trotz der drohenden Gefahren und Strapazen einen Menschen gelockt hat. Es ist eine seltsame Art von Romantik, die sich in der Überquerung des Ozeans mit dem Ruderboot widerspiegelt, eine Leistung, der wir unsere Achtung und Bewunderung nicht versagen können.

Die Anerkennung wird dann um so verständlicher, wenn man die Tat des Deutschen Paul Müller mit anderen kuriosen Plänen vergleicht. Da haben sich zwei Malergesellen auf die Reise begeben, die von Land zu Land auf ihren Leitern wandern. Ein anderer Sensationslüsterner hält es für unbedingt nötig, ein Faß durch die Welt zu rollen. Eine mehr als kuriose Leistung war das Wetthungern, eine Seuche, von der Deutschland vor wenigen Jahren heimgesucht wurde und auch Bromberg eine Probe kennenlernen konnte, die freilich einen tragikomischen Ausgang nahm. Die Seuche fand erst ihr Ende, als die meisten Hungerkünstler, voran der Star Jolly, als Schwindler entlarvt wurden. Einer, der durch eine Reihe Glücksumstände begünstigt wurde, war der eiserne Gustav. Er kam mit seinem Plan, eine Fahrt in seiner Droschke nach Paris hin und zurück, gleichsam als Symbol der Vergangenheit, zu machen, gerade im rechten Augenblick. Der eiserne Gustav, das ist eine Volkstype geworden. Allerdings darf man nicht außer acht lassen, daß der Droschkenkutscher aus Wannsee auch sehr geschickt gemanagt worden ist. Übrigens sei erwähnt, daß sich Gustav von seinem Sozius Grasmus getrennt hat. Vor einiger Zeit stand in einer Berliner Zeitung eine kleine Anzeige, in der Gustav bekannt gab, daß er seinen treuen Gefährten verkaufen wolle. Gustav der Eiserne will sich noch nicht zum alten Eisen legen lassen. Er geht vom 1 PS zum 10 PS über. Aber ein bißchen treulos ist er doch, der Held vom Wannsee.

Übelwollende behaupten, daß das Haschen nach Weltruhm auf so billige Weise ein Zeichen unserer Zeit sei. Sie vergessen, daß schon immer versucht worden ist, auf an sich abwegigen Zielen zu Weltruhm zu kommen. Es sei hier, um nur ein Beispiel zu erwähnen, an den mehrfach ausgeführten Versuch erinnert, sich in einem Faß den Niagarafall herunterrollen zu lassen. Ein Unternehmen, das, bis es vor

wenigen Jahren glückte, vielen Menschen das Leben gekostet hat.

Erstaunlich ist eigentlich nur bei der Ozeanüberquerung des Paul Müller, daß er der erste ist, der diesen Versuch unternommen hat. Mit anderen Hilfsmitteln, wie z. B. mit einem Motorboot, sollte der gleiche Plan schon durchgeführt werden. Man hat es einfach für unmöglich gehalten, daß ein einzelner Mensch im Ruderboot den Ozean überqueren könne, und das kennzeichnet wohl am besten das Unternehmen des Kühnen. Man hat nicht viel von dem Ruderer in den zehn Monaten, seit er von Hamburg abgefahren ist, gehört, was wegen der Art seines Planes nicht verwunderlich ist. Aber die, die sich für ihn und seine Fahrt zu einer Zeit interessierten, als er noch nicht so weltbekannt war wie jetzt, waren vielfach in schwerer Sorge um ihn, mußte man doch wochenlang fürchten, daß Paul Müller in einem der schweren Tornados umgekommen ist. Aber allen Gefahren hat er widerstanden. Er selbst glaubt, daß sein Boot nur dadurch den schweren Stürmen trotzen konnte, weil es mit Sprietsegeln ausgerüstet war. Nachdem Paul Müller Kuba verlassen hat, dürfte es nur noch wenige Wochen dauern, bis er in Newyork eintrifft. Der schwierigste und gefahrvollste Teil seiner Fahrt ist überwunden. Zweifellos wird er von den Amerikanern sehr gefeiert werden. Was man, betrachtet man seine Leistung als solche, verstehen und begrüßen kann. Das Erstaunliche ist, daß Paul Müller auch den Rückweg im Ruderboot zurücklegen will, also sich noch einmal den großen Strapazen der etwa ein Jahr dauernden Fahrt unterziehen wird. Das Ganze klingt wie eine Robinsonade, aber wir haben Verständnis für sie; erinnert sie uns doch an eines der liebsten Märchen unserer Kindheit. —ed.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftstagung in Genf.

Am letzten Sonntag trat das beratende Wirtschaftskomitee des Völkerbundes zu seiner zweiten Tagung zusammen. Es besteht aus 54 Sachverständigen der verschiedenen Wirtschaftszweige aus 29 Ländern. Ferner gehören ihm fünf Mitglieder des Wirtschaftskomitees an, je eine vom Finanzkomitee und vom Internationalen Arbeitsamt entsandtes Mitglied, der Präsident des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom und mehrere Vertreter der Internationalen Handelskammer. Den Vorsitz führt der ehemalige belgische Minister Theunis, der die Wirtschaftskonferenz geleitet hat. Die Hauptaufgabe des Komitees besteht darin, die Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz zu verfolgen.

Als Material für die Tagung hat die Wirtschaftsabteilung des Sekretariats einen längeren Bericht ausgearbeitet. Darin wird über die Durchführung der Empfehlungen zur Herabsetzung der Zollschranken gesagt: Die Konferenz habe die Hoffnung geäußert, daß die Herabsetzung der Tarife erfolgen werde durch einzelstaatliches Vorgehen, durch zweiseitiges Vorgehen, verbunden mit der Anwendung der Meistbegünstigungsklausel, und durch Kollektivabkommen unter den Auspizien des Völkerbundes. Die erste Methode habe unmittelbar einige Erfolge gehabt, da die Tariferhöhungen, die zur Zeit der Konferenz geplant waren, beträchtlich gemildert worden seien. Die zweite Methode habe im Jahre 1927 nur einen Anfang und kein mit denjenigen der anderen beiden Methoden zu vergleichendes Ergebnis gebracht; indes habe 1928 das Kollektivvorgehen mehr Erfolg gehabt als das einzelstaatliche oder zweiseitige Vorgehen. Im Jahre 1928 sei durch einzelstaatliche Schritte keine Zollherabsetzung vorgenommen worden, die für den internationalen Handel im ganzen in Betracht komme. In den einzelnen Ländern habe sich erneut eine protektionistische Tendenz gezeigt; es seien noch mehr Handelsverträge geschlossen worden als im Jahre zuvor, sie hätten jedoch in der Mehrzahl keine Zollherabsetzung gebracht. Als ein Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz wird die weitergehende Anwendung der Meistbegünstigungsklausel bezeichnet. Über das Kollektivvorgehen wird gesagt, daß es jetzt schon wichtigere Ergebnisse erzielt habe als die beiden anderen Methoden. Das Abkommen zur Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote sei leider von vielen Regierungen noch nicht ratifiziert.

In seiner Eröffnungsrede zog Theunis eine wenig ermutigende Bilanz. Er betonte, daß man in eine Periode des Stillstandes, wenn nicht des Rückschrittes eingetreten sei, die man nicht mit Stillschweigen übergehen könne. Das abgelaufene Jahr zeige eine Verlangsamung der erzielten Erfolge. Es sei keine wesentliche Tarifherabsetzung zustande gekommen. Die Regierungen müßten die Wirtschaftsarbeit des Völkerbundes wirksamer unterstützen. Dasselbe müsse von den wirtschaftlichen Interessenverbänden, vor allem von denjenigen der großen Ausfuhrindustrien, verlangt werden. Der Redner hob den großen Ernst der wirtschaftlichen Krise hervor und betonte, daß den Schwierigkeiten der Landwirtschaft Rechnung getragen werden müsse. Er wies sodann auf die Bedeutung der vom Komitee behandelten Kohlenfrage hin. Zum Schlusse betonte er, daß man die von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellten Grundsätze des wirtschaftlichen Liberalismus mit Entschiedenheit vertreten müsse.

Staatssekretär Trendelenburg, ein Vertreter Deutschlands, der in seiner Eigenschaft als Präsident des Wirtschaftskomitees dem beratenden Komitee angehört, führte aus: Die Weltwirtschaftskonferenz habe sich darauf beschränkt, im wesentlichen auf dem Gebiete des Warenhandels Freizügigkeit zu fordern, da dies zur Eindämmung des handelspolitischen Protektionismus vor allem notwendig sei. Der Redner wies darauf hin, daß in größeren Ländern der Weltwirtschaft bedeutsame Entscheidungen heranreifen, die von einzelnen Völkern getroffen würden, aber für die künftige weltwirtschaftliche Entwicklung von grundlegender Bedeutung sein würden. Der Redner berichtet sodann eingehend über die Arbeiten des Wirtschaftskomitees und schloß mit den Worten: „Wir können die auftretenden Schwierigkeiten nur überwinden, wenn unsere Arbeit von einem ernsten und festen Willen der in der Wirtschaft führenden Kreise aller Völker getragen ist, einem Willen, der es ablehnt, in der Theorie Ja und in der Praxis Nein zu sagen."

Die steuerfreie Reichsanleihe.

Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Staatsanleihen, wenn man von den Kriegsanleihen absieht, wird in der geplanten 500-Millionen-Emission des Reiches, über die wir bereits kurz berichteten, völlige Steuerfreiheit gewährt. Es ist ein neuer, ungewöhnlicher Weg, den der Reichsfinanzminister beschreitet, um aus der bedenklichen Finanzklemme herauszukommen. Zum zweiten Male seit der Stabilisierung wendet sich das Reich an den Kapitalmarkt. Seit der mißglückten Reinholdschen 500-Millionen-Emission konnte das Reich es nicht wagen, für seine Finanznöte den Kapitalmarkt in Anspruch zu nehmen. Auch jetzt muß es zu ungewöhnlichen Mitteln schreiten, um einen Anreiz für seine Anleihe zu schaffen.

Das Reich hofft durch die Gewährung der Steuerfreiheit zweierlei zu erreichen. Es will die wegen der hohen steuerlichen Belastung in Deutschland ins Ausland geflüchteten Gelder zurückgewinnen, und es will gerade Großkapitalisten den Anreiz geben, neue Reichsanleihe zu zeichnen. Denn die Effektivverzinsung stellt sich je nach der Höhe des gezeichneten Betrages verschieden hoch. Durch die Staffelung der deutschen Einkommensteuer, die von gewissen Einkommensstufen an stark progressiv wirkt, kann derjenige Kapitalist, der eine große Summe in dieser steuerfreien Anleihe anlegt, erhebliche Summen an Einkommensteuer sparen, so daß sich die Effektiv-Verzinsung zwischen 8 und 11 Prozent bewegen kann. Das Reich kann sich für den Ausfall an Einkommensteuer entschädigen durch den angesichts eines Diskontsatzes von $7\frac{1}{2}$ Prozent relativ niedrigen Zinsfuß von 7 Prozent und durch einen Ausgabekurs zu Pari oder höchstens 1 oder 2 Prozent unter der 100-Prozent-Grenze. Bedenkt man, daß achtprozentige Pfandbriefe infolge der Geldverteuerung in Deutschland unter 90 Prozent notieren, so muß die Konstruktion der neuen Reichsanleihe als nicht allzu teuer für das Reich bezeichnet werden. In dem Wesen der steuerfreien Anleihe ist es begründet, daß ihre Laufzeit niedrig angesetzt wird. Es gilt als feststehend, daß das Reich sich vorbehalten wird, die Anleihe nach Ablauf von fünf Jahren zurückzahlen zu können. Einer Anleihebewilligung durch den Reichstag bedarf es nicht, da das Reich bereits für höhere Summen Anleiheermächtigungen besitzt. Lediglich die Steuerfreiheit der Anleihe muß von den Parteien bewilligt werden.

Diese Anleihe ist ein Kind der Finanznot des Reiches. Die Kassenlage des Reiches, die zum vorigen Ultimo zu den wenig erbaulichen Bettelszenen bei den Privatbanken geführt hat, deren Ergebnis dann endlich 170 Millionen Kredit, der sich ungefähr auf 10 Prozent stellt, war, schrie gebieterisch nach Abhilfe. Man kann darüber streiten, ob der Zeitpunkt der Emission günstig gewählt war. An sich garantiert der jüngste Bankkredit der Reichskasse eine Atempause bis zum 15. Juni. Man wird sich wohl auch im Reichsfinanzministerium darüber im klaren sein, daß nur ein positiver Ausgang der Pariser Reparationsverhandlungen der 500-Millionen-Anleihe zum Erfolg verhilft. Bedenkt man, daß im Jahre 1926 in Deutschland insgesamt 1300 Millionen Reichsmark an Inlandsanleihen aufgebracht wurden, daß 1927 diese Summe auf eine Milliarde sank und daß 1928 auch nicht viel mehr aufgebracht wurde, so kann man sich vorstellen, welch ungeheure Belastung des Kapitalmarktes diese Anleihe des Reiches darstellt. Auch wenn man auf Zeichnungen hofft von Kapitalisten, die infolge der hohen Steuern ihr Geld im Ausland angelegt haben. Wie weit sich das Ausland an dieser Anleihe beteiligen wird, kann man jetzt noch nicht übersehen. Für das Ausland ist ja die Ausstattung der Anleihe mit Steuerfreiheit kein Anreiz. Dem ganzen Aufbau der Anleihe nach scheint man auch auf die Mitwirkung des Auslandes weniger Wert zu legen, man will vor allen Dingen das Inland und die wegen des Steuerdruckes geflüchteten Inlandsgelder heranziehen. Es ist nicht schwer, der Anleihe guten Erfolg zu prophezeien — falls es in Paris zu einer Einigung kommt. Dies ist das große Fragezeichen, das über dieser Anleihe steht und nicht nur über dieser Anleihe. Nach einer rohen Rechnung kann man annehmen, daß dem Staate diese Anleihe ca. 45 Millionen Mark kosten wird, wenn man die Einkommens- und Kapitalertragssteuer mit 20 Prozent gleich 6,5 Millionen, den Ausfall an Vermögenssteuer mit 2 Millionen und den an Erbschaftssteuer mit $\frac{1}{2}$ Million einsetzt, und die 35 Millionen Mark Zinsen hinzuzählt. Die Bedingungen sind etwas hart, zu denen das Reich Geld erhält.

Danzigs Getreideumschlag im April. Die Ausfuhr über Danzig war nach der langen Eissperre sehr lebhaft, die Zufuhr aus Polen ist dagegen stark zurückgegangen. Man kann annehmen, daß die Gerstenvorräte in Polen allmählich knapp werden. Eine neue Erscheinung war die Zufuhr von Roggen aus Pommern zur Verschiffung nach den Randstaaten. Die seewärtige Danziger Getreideausfuhr umfaßte im April 17 290 To. Gerste, was nächst dem November mit 19 865 To. die Höchstmenge in dieser Saison bedeutet, 2980 To. Hülsenfrüchte, 1040 To. Roggen, 1150 To. Viehfutter, 401 To. Saaten, 254 To. Melasse und 170 To. Kleie. Die seewärtige Getreideeinfuhr war sehr klein — nur 100 To. Weizen und 150 To. Reis. An Leinsaat wurden 4708 To. eingeführt. Eine größere Getreideeinfuhr wird vorläufig nicht erwartet, da die polnischen Vorräte in Brotgetreide voraussichtlich bis zur Ernte ausreichen werden. Die Bahnzufuhr nach Danzig erreichte im April nur 10 425 To., gegen 17 003 im März und 21 005 im Februar. Von der Aprilzufuhr waren nur noch 4237 To. Gerste, aber 2040 To. Roggen, weiter 2742 To. Hülsenfrüchte, 454 To. Weizen, 517 To. Saaten, 203 To. Hafer, 232 To. Kleie und Ölkuchen. Polnische Staaten wurden übrigens in letzter Zeit auch schon immer in kleinem Umfang über den neuen Hafen Gdingen ausgeführt.

Der Saatenstand in Polen. Nach Angaben des Statistischen Hauptamts in Warschau gab der Saatenstand im April d. J. im Vergleich zum vorjährigen April in ganz Polen nachstehendes Bild, wobei als Bewertungsstufen bezeichnet wurden: 5 = ausgezeichnet, 4 = gut, 3 = mittelmäßig, 2 = mäßig, und 1 = mangelhaft. Winterweizen 3,1 (2,9 im April 1928), Winterroggen 3,3 (2,7), Wintergerste 2,9 (2,7), Winterraps 3,0 (2,7), Neuer Klee 3,1 (2,9). Die Vegetation schreitet jedoch sehr langsam vorwärts.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 58,89, bar 57,78—57,89, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,10—47,30, Posen 47,15—47,35, bar gr. 47,00—47,40, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,28, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,77, Budapest: bar 64,10-64,40, Prag: Ueberweisung 378¼, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,61—79,89.

Warschauer Börse vom 8. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,52, 359,42 — 357,62, Japan —, Konstantinopel 237,70, 238,30 — 237,10, Kopenhagen —, London 43,27¾, 43,38 — 43,16½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,83¼, 34,92 — 34,74½, Prag 26,39, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,76½, 172,19 — 171,34, Stockholm —, Wien 125,25, 125,56 — 124,94, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 8. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —.— Gd., —.— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 75,92 Br. Noten London —,— Gd., —.— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,89 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Mai Geld	In Reichsmark 8. Mai Brief	In Reichsmark 7. Mai Geld	In Reichsmark 7. Mai Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	—.—	—.—	4.182	4.190
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	—.—	—.—	1.885	1.889
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.955	20.995
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.060	2.064
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.441	20.481	20.432	20.472
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2125	4.2205	4 2105	4.2185
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	—.—	—.—	0.502	0.504
—	Uruguay 1 Goldpes.	—.—	—.—	4.076	4.084
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.34	169.68	169.26	169.60
9%	Athen	—.—	—.—	5.455	5.485
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.47	58.59	58.46	58.56
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.66	81.82
7%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10 584	10.614
7%	Italien . . . 100 Lira	22.07	22.11	22.065	22.105
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.407	7.421
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.29	112.51	112.23	112.45
8%	Lissabon . 100 Elsc.	—.—	—.—	18.88	18 92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.33	112.55	112.29	112.51
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	16.495	16.455	16.495
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	12.461	12.481
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.16	81.32	81.115	81.275
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.044	3.050
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	60.06	60.18	59.69	59 81
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.55	112.77	112.51	112.73
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.135	59.255
8%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.37	73.51
9%	Warschau . . 100 Zł.	—.—	—.—	45.15	47.35

Züricher Börse vom 8. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1915, London 25,19, Paris 20,285, Wien 72,96, Prag 15,36, Italien 27,195, Belgien 72,075, Budapest 90,50, Helsingfors 13,085, Sofia 3,75, Holland 208,70, Oslo 138,475, Kopenhagen —,—, Stockholm 138,375, Spanien 74,00, Buenos Aires 2,18¼, Tokio 2,32, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,08, Belgrad 9,125, Konstantinopel 2,53¾, Cot. codz. — %. Priv.-Disk. 5½%. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 Schweizer Franken 171,08 Zł., 100 franz. Franken 34,69 Zł., 100 deutsche Mark 210,63 Zł., 100 Danziger Gulden 172,30 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 124,75 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 58,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 45,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 75,00 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 102,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 8. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 45,50—47,00 Zł., Roggen 30,00—31,00 Zł., Wintergerste 32,00-33,00 Zł., Braugerste 33,00-34,00 Zł., Folgererbsen — bis —, poln. Erbsen 43—46 Złoty, Viktoriaerbsen 63—67 Złoty, Hafer 31,00—32,00 Zł., Fabrikkartoffeln — bis — Zł., Speisekartoffeln —.— Złoty, Kartoffelflocken —.— Złoty, Weizenmehl 70% —.— Złoty do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 27,50 Złoty Roggenkleie 26,00 Złoty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 29. 4. bis 5. 5. 1929 Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	50,25	35,17	36,12	36,00
Lemberg	52,50	35,25	36,00	32,50
Krakau	—	—	—	—
Posen	47,75	32,75	34,50	32,00
Prag	48,31	43,03	45,14	44,75
Hamburg	43,50	39,56	35,27	34,01
Berlin	47,92	43,57	47,49	43,15
Wien	45,94	41,68	49,05	42,62
Liverpool	46,71	—	—	45,10
Newyork	41,38	36,75	—	34,53
Danzig	—	—	—	—
Chicago	37,47	32,93	—	30,08

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 8. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 160—220, Weißklee 150—260, Schwedenklee 300—350, Gelbklee 200—250, Gelbklee i. Kapp. 100—120, Inkarnatklee 250—270, Wundklee 180—200, Reygras hies. Prod. 140—150, Tymothe 40—45, Serradella 60—65, Sommerwicken 40—42, Winterwicken 75—80, Peluschken 38—40, Viktoriaerbsen 64—68, Felderbsen 42—45, grüne Erbsen 55—60, Pferdebohnen 40—45, Gelbsenf 75—80, Raps 75—85, Rübsen 85—90, Saatlupinen, gelbe 36—40, Saatlupinen, blaue 25—26, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 90—100, Weißmohn 130—140, Buchweizen 130—140, Hirse 45—50, rumän. Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Berliner Produktenbericht vom 8. Mai. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 221—222, Roggen märk. 201—203, Futter- und Industriegerste 190—202, Braugerste 218—230, Hafer märk. 197—203, Mais mixed —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,50—28,75, Roggenmehl 26,35—28,15, Weizenkleie 14,00 bis —, Weizenkleiemelasse — bis —, Roggenkleie 14,00—14,10, Viktoriaerbsen 43—50, Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21,00—23,00, Peluschken 25—26,50, Ackerbohnen 22,00 bis 24,00, Wicken 28—30, Lupinen, blaue 16,50—17,50, Lupinen, gelbe 22—24,00, Serradella, neue 56—62, Rapskuchen 19,00—19,20, Leinkuchen 21,80—22,00, Trockenschnitzel 13,40—13,60, Soyaschrot 20,40 bis 21,20, Kartoffelflocken 17,70—18,30.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	46.50—47.50	Gelbe Lupinen . .	35.00—37.00
Roggen	—.—	Klee (roter) . .	180.00—230.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Klee (weißer) . .	190.00—270.00
Braugerste	33.50—35.00	Klee (schwed.) . .	360.00—410.00
Hafer	31.00—32.00	Klee (gelb.) enth.	225.00—260.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Klee (gelb. i. Hülf.	100.00—120.00
Roggenmehl (70%) .	45.00	Wundklee . . .	195.00—230.00
Weizenmehl (65%) .	65.50—69.50	Timothyklee . .	50.00—60.00
Weizenkleie . . .	26.00—27.00	Raygras . . .	95,00—120.00
Roggenkleie . . .	23.75—24.75	Roggenstroh, lose	4.50— 4.75
Rapskuchen . . .	43.00—44.00	Roggenstroh, gepr.	6.50— 6.75
Sommerwicke . . .	43.00—45.00	Heu, lose	15.50—16.50
Peluschken	41.00—43.00	über Notiz	—.—
Felderbsen	45.00—48.00	Heu, gepr., üb. Notiz	17.00—19.00
Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00	Netzeheu, lose . .	15.50—17.00
Folgererbsen . . .	55.00—60.00	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Speisekartoffeln . .	—.—	Kartoffelflocken . .	30.25
Fabrikartoffeln . .	6.00— 6.30	Sonnenblumenkuch.	41.00—43.00
Leinkuchen . . .	52.00—53.00	Soyaschrot	48 00—50.00
Serradella	65.00—70.00	Gesamttendenz:	schwach.
Blaue Lupinen . .	25.00—26.00		

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 8. Mai. Weizen für Inland 46,50—47, für Export 44,50—45,50, Roggen für Inland 35 bis 36, für Export 38,50—39,50, Hafer für Inland 35—36, für Export 39—40; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53 bis 54, Sonnenblumenkuchen 51—52, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 27—28, Heu 27—28, Stroh 9,50—10,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 78—83. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 75,75—77,50, Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 8. Mai. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,40, Hüttenzink 1,45, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,78, Kupferblech 5,80—6,70, Messingblech 4,50—5,50.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 8. Mai. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Viehmarkt aufgetrieben 11 169 Stück, davon 8920 Fleisch- und 2269 Fettschweine, aus Polen 7250 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: Fettschweine 2,45—2,55, englische Kreuzung 2,40—2,60, Bauernschweine 2,30—2,60, alte Fettschweine 2,25—2,35, Fleischschweine 2,20—2,65. Fleischschweine stiegen im Preise um 15 Groschen, Fettschweine um 5 Groschen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Am Dienstag, dem 7. Mai, 2½ Uhr morgens, entschlief sanft nach langem schweren Krankenlager mein inniggeliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberinspektor

Julius Krüger

im 67. Lebensjahre.

Ilowo, den 9. Mai 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Marie Krüger.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh;
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu. 6561

Am 7. Mai starb nach längerer Krankheit

Herr Administrator

Krüger

im Alter von 65 Jahren. Seit 1887 war er als Beamter in Illowo angestellt. Er hat treulich nach bestem Wissen und Können den Wirtschaftsbetrieb in den schwierigsten Jahren erfolgreich fortgeführt und werden wir immer dankbar seiner Tätigkeit gedenken.

Illowo bei Zempelburg—Sępólno. 6555

Frau von Wilckens.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren

innigsten Dank.

Schwester **Margarete** und **Oskar Sommer** als Kinder. 6565

Danksagung.

Anläßlich meines **25jährigen Geschäftsjubiläums** wurden mir von allen Seiten so zahlreiche Glückwünsche übermittelt, daß es mir leider nicht möglich ist, jedem persönlich zu danken.

Ich nehme daher an dieser Stelle Veranlassung, allen Freunden und Bekannten für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten meinen **herzlichsten Dank** auszusprechen.

Wilhelm Tornow
Fahrradfabrik „Tornedo"

Bydgoszcz, den 10. Mai 1929. 2839

Zur Feier des Müttertages, d. 12. 5.

Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst in allen Kirchen
Abends 8 Uhr Feier im evang. Gemeindehause (Elisabethstraße 10)

Die evang. Gemeinde wird **herzlich eingeladen**
Aßmann.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag, abds. 7½ Uhr. Sonnabend, vorm. 9½ Uhr, abds. 8.20 Uhr. Wochentags vorm und abends 7½ Uhr.

Heirat

Junger Kaufmann, kathol., der ein gutes Manufakturgsch. übernimmt, **sucht** zwecks baldiger Heirat eine **Lebensgefährtin** nicht unter 23 Jahr., mit entsprechend. Vermögen kennen zu lern. Vermittlg. durch Verwandte angenehm. Diskretion zugesichert. Off. u. **B. 2836** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Geldmarkt

10 000 Zł. zu 10% auf e. Grundstück im Mittelpunkt der Stadt von sofort ges. Offerten unter **L. 2787** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

3000 Zł a. Landwirtschaft, 600 Mg., geg. gute Zins. a. 6 Mon. ges. Off. u. **A. 2830** a. d. Geschst.

Teilhaberin

4—5000 zł, für ein gutgehendes Geschäft von **sofort gesucht.** Off. u. **C. 2837** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später Stellung als

Oberinspektor Administrator

langj. Praxis, Prima Zeugnisse. Off. unter **O. 6544** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Berufslandwirt

31 Jahre alt, ev., mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht zum 1. Oktober oder später Dauerstellung, wo Verheiratung möglich, zur Zeit noch in ungekündigter Stellung. Angeb. unter **W. 6313** an die Gst. dies. Zeitg.

Evgl., 24 Jahre alter Landwirtssohn, mit 3½ jähr. Praxis, sucht ab 15. 6. oder später Stellung als

Alleiniger oder 2. Beamter.

Off. unter **S. 6552** an die Geschst. d. Zeitg.

Landwirtssohn, 23 J., evgl., 6 Kl. Gymn., sucht ab 1. Juli mit einjähr. fremd. Praxis sow. 2 J. elterl. Wirtsch. v. ca. 300 Morg. selbst bewirtsch., **Stellg. als Beamter** Off. u. **B. 7747** an Ann.-Exped. Wallis, Toruń.

Aelterer Herr
(Landwirt)

sucht **Vertrauensstellung** auf Gut oder Fabrikwesen. Buchführung firm. Prima Zeugnisse. Off. unter **P. 6545** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Landwirtssohn

evangel., mit höherer Schulbildung (Obersekunda-Reife des Gymnasiums), der die landwirtschaftliche Schule besucht hat und 1 Jahr praktisch tätig gewesen ist, sucht zum 15. Mai od. spät. Stellung als

landw. Beamter.

Polnische Sprachkenntnisse vorhanden. Gefl. Angebote unt. **O. 2801** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Aelterer Holzfachmann

firm in allen Arbeiten,

sucht Stellg. als Platzmeister

Abnahme-Beamter per 1. 7. 29. Offerten unter **M. 2795** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Kontoristin

sucht zum 15. Mai Stellung,

perfekt in Deutsch und Polnisch. Gefl. Offert. unter **G. 6523** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Berufslandw., Kriegsbesch. l. Arm, 37 J. alt, s. Stellung als **Feld- od. Hofbeamte.** Uebern. auch Bewirtschaft. einer kleineren Wirtschaft. 6433 **Heinz Sadlau, Radzyn Wbd.**

Junger Förster

Reichsdeutscher, der deutsch. sow. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, Waldhornbläs., gut. Schütze u. Raubzeugvertilger, in staatl. Forst tätig, sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. **T. 6554** a. d. G. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter und Rechnungsführer

ledig, **sucht Vertrauensstellung.** Offert. unt. **O. 6398** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung als

Verkäufer

Bin der deutschen und poln. Sprache mächtig. War bisher im väterlichen Geschäft tätig. Bin im Kundenverkehr sehr gewandt u. erfahr. Gefl. Off. bitte zu richt. u. **H. 6524** a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann

sucht bescheidene Stell. im Kontor. Offerten unter **Z. 2829** an die Geschäftsst. d. Zeitung

Mühlenkaufmann

20 J., perfekt deutsch u. polnisch sprech., Praxis, 2 Sem. Dt. Müllerschule, Handelssch. u. Führerschein vorhand., **sucht passende Stellung.** Offerten unter **E. 2769** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger 2800

Fleischergeselle

sucht von sof. **Stellung. K. Borecki, Margonin,** pow. Chodzież, Rynek 5.

Bäckergeselle sucht Beschäftigung. Off. u. **S. 2806** a. d. Gst. d. Ztg.

Tüchtig. Bäckergehilfe sucht vom 15. 5. oder später Stellung in gut. Familie. Off. u. **R. 2804** an die Geschst. d. Zeitg.

Chauffeur (Elektromonteur) m. langjähr. Prax., sehr gut. Zgn. u. Empf., **sucht Dauerstell.** Off. unt. **U. 2822** a. d. Geschst. d. Ztg.

Chauffeur

gelernter Mechaniker, mit sämtlich. Autoreparaturen vertraut,

sucht von sofort Stellung.

Offert. unt. **K. 6535** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Chauffeur

gel. Schloss., **sucht** von sof. **Stellung.** Off. u. **B. 2664** a. d. Geschst. d. Ztg.

Chauffeur-Mechaniker

verheiratet, gelernter Schmiede-Schloss., der in freier Zeit in der Werkst. arbeit. würde, bekannt in Reparatur landwirtschaftl. Maschinen, **sucht Stellung** per sofort am liebsten auf größerem Gut. Off. unter **R. 6550** an die Geschäftsst. d. „Deutsch. Rundschau" erbeten.

Chauffeur, gelernter Schlosser mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. **T. 2810** a. d. G. d. Ztg.

Kriegsbeschädigt., evgl. Konfession, vertraut m. Kontorarbeiten, der poln. Sprache in Wort mächtig, im Umgang mit Leuten bewand.,

sucht Stellung.

Gefl. Offert. u. **K. 2786** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. gebild. Dame die ein. Kurs. in Stenogr., Buchf. u. Schreibm. beendet hat, mit poln. Sprachkenntn., **sucht Stellung** als

Gutssekretärin

m. Familienanschl., ab 1. 6. Off. u. **E. 7759** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 6440

Junge

Kaufmannstochter

Anfängerin, d. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** als

Buchhalterin,

am liebsten auf einem Gute. Offert. u. **J. 6533** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein, kath., **sucht** z. 15. Juni oder 1. Juli **Stellung** als selbständige

Wirtin oder Stütze.

Ist im Besitz gut. Zeugnisse, bekannt in jeder Hausarbeit u. Geflügelzucht. Offert. bitte zu senden unt. **L. 6537** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Waise sucht Dauerst. als

Wirtin

oder Stütze der Hausfrau. Bin auf Gütern gewesen, verstehe die ganze Wirtschaft zu führen und bin auch Schneiderin. Sehr gute Zeugnisse z. Verfügung u. eigene Betten. Off. unter **N. 6541** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Intelligent. **Fräulein,** beider Sprach. in Wort u. Schrift mächt., sucht **Stellung als Haustochter.** Off. u. **S. 2729** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Gesucht per sofort tüchtiger, unverheir.

Beamter

der nach Disposition auch selbständig wirtschaften kann, für 2000 Morgen großes Gut in Pommerellen, in **Nähe Danzigs.** (Poln. Staatsangehörigkeit Bedingung). Bewerbg. mit Zeugnisabschriften sofort an Gutsbesitzer **Boelcke, Barniewice,** Post Chwaszczyno 6559

Suche für 1. 8. oder später erfahr., energ.

Hauslehrer

für 1 Knaben (Quart.). Offert. nebst Zeugniss. u. Gehaltsforderungen unter **W. 6425** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche 6556

Administrator

(Besitz von 4000 Morg.) evangel., verheir., der längere, erfolgreiche Tätigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Illowo bei Zempelburg—Sępólno. Frau **von Wilckens.** Ersuche um nur schriftl. Bewerbung vorläufig.

Einen tüchtigen

Feuerschmied

für besseren Wagenbau stellt ein 6491 **M. Dietrich.** Wagenfabrik. **Mogilno.**

Tüchtige Schneider

für Herren- u. Damengarderobe können sich melden bei **R. Plato, Trzeciewiec,** 2813 b. Kotomierz, p. Bydg.

Mühlenbau-Tischler

für Rohrbau stellt ein **C. Staub's Nachfolg. J. Dukonselle,** Mühlenbauanstalt, **Gołaszyn,** 6558 pocz. Bojanowo-Pozn.

Einen tüchtigen

Tischlergesellen

für bessere Möbel stellt bei freier Station sof. ein **Schulz, Białośliwie** Tischler. mit Kraftbetr. 6503

Gesucht

für bald oder später

jung. Mann

aus der

Produktenbranche,

vertraut mit Disposition u. Korrespondenz für Produkten-Großhandlung Polnisch-Schlesiens. Bedingung: Kenntnisse der polnisch. Sprache in Wort und Schrift. Offert. erbeten unter **G. 6253** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Wir brauchen zum sofortigen Eintritt für unseren neu., doppelten Einschießofen einen tüchtigen, soliden

Bäcker

Deutsche Kornhausgenossenschaft Janówiec

Da Gehilfe Verwalterstelle übernimmt, suche zu sofort einen tüchtig. umsichtigen

Molkerei-Gehilfen

der mit Eismaschine Bescheid weiß und einwandfreie Exportbutter herstellen kann. **Molkereigenossenschaft Trzeciewiec** Stat. Kotomierz 6431 pow. Bydgoszcz

Vorarbeiter

mit 3—4 Leuten von sogl. gesucht, auch auf Deputat. Off. u. **M. 6539** a. d. G. **Kriedte, Grudziądz**

1 Lehrling
1 Lehrfräulein

mit guter Schulbildung für mein Haus- und Küchengerätegeschäft gesucht

A. Hensel, Dworcowa 97. 6494

Ofensetzlehrling für sof. od. spät. stellt ein **Tschörner,** Ofensetzmeister, **Bydgoszcz,** Różana 5/6. Tel. 1054. 2811

Katholische

Gutssekretärin

der polnischen Sprache in Schrift und Sprache mächtig, wird zum 1. Juni auf größer. Gut gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbitte ich unt. **D. 6501** an die Geschäftsst. d. Z.

Korrespondentin

deutsch und polnisch, für Abendstunden gesucht. Offerten unter **B. B.** an 6542 **Biura Ogłoszeń IRO, Hermana Frankego 3.**

Köchin o. Mamsell

vom 15. 5. od. 1. 6. ges. **Restaurant Beidatsch,** 2762 ulica Gdańska 28.

Binderin

tüchtig u. ehrlich, kann sich melden. Off. unt. **B. 6417** a. d. Gst. d. Z.

Perfekte

Wirtin

zum 1. 6. **gesucht.** Bewerberinnen mit gut., langjährigen Zeugniss. können sich melden bei **Frau Hasbach** 6547 **Hermanowo,** powiat Starogard.

Köchin

d. auch Hausarb. übern. sucht **Frau Hed. Weese, Kaszczorek,** pw. Toruń.

Gesucht wird zum 1. 6.

einfache Stütze

die etwas kochen kann. **M. Binder, Lachmirowice,** poczta Wiostowo, pow. Strzelno. 6392

Evangelisches

Stubenmädchen

für Landhaushalt zum 1. 6. gesucht. Kenntnisse in Glanzplätten und Servieren erwünscht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an Frau **von Pflug,** 6483 **Bartoszewice,** Post Płużnica, Pomorze

Evgl. Stütze

gesucht, die im Kochen, Backen u. größer. Haushalt erfahren ist. Angebote an 6430 **Frau Pilchowski,** Mühle Kamień, Pomorski.

Besseres Hausmädchen als **Stubenmädchen** mit nur gut. Zeugnissen wird ges. **Grawunder,** Dworcowa 20, I. 2838

Tüchtiges

Mädchen

welches auch kochen kann, sucht zum sofortigen Antritt 6446 **A. Rosenberg,** Kaufm., Osie, powiat Swiecie.

Gesucht w. vom 1. Juni ein fleißiges, solides

Mädchen

(evtl. Besitzertochter), das Lust und Liebe fürs Federvieh hat, auf ein größeres Gut in Pommerellen. Off. u. **L. 6390** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Güter jeder Größe, f. ernste Käufer sucht **„Rolpol", Bydg., Gama 2.** Tel. 2040. 2815

Landwirtschaft

160 Morg. Weizenbod., Gebäude massiv, totes u. lebendes Inventar verkauft zum Preise von 140 000 zł, Anzahlg. 100 000 zł. **Gozimirski, Inowrocław,** 6532 ul. Mikołaja 30.

Landgrundstücke 2282

verschiedener Größe f. ernste Reflektanten sucht **Marjan Ciuk, Włocławek.**

Kolonialw.-Gesch.

sich. Exist., m. anschließ. 3-Zimmerwg. zu verkf. Pr. 7 Mille, Warenlag. 5 Mille. Wo? zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 2797

Stichelhaar-Hündin

7 Monate alt, braun, mit guten jagdl. Anlagen und Stammbaum, verkauft 5961 Forstverw. **Kahler, Sypniewo** (Pomorze).

Billig. Möbelverkauf von Speise-, Herren-, Schlafzimm. u. Küchen **Lipowa 2.** 2259

Elegante **Damengarderobe, Mäntel, Kleider** etc. preiswert zu verkauf. **Alexander,** Dworcowa 30. 2834

Fast neues **Motorrad** 3 P. S. und **Schreibmaschine** zu verkauf. **G. Loll,** Kaszubska 7. 2831

Indian-Motorrad

9 PS. stark, mit Luftkissensozius, in gutem Zustande, für 1450 Zł. zu verkf. Maschinenfabrik **Papendick, Przechowo,** pow. Swiecie. 2794

1 Jagdwagen

neu, 6 sitzig, auf Patent-Colinges-Achsen, verk. **Z. v. Łaszewski, Chełmno,** Markt 8. 6551

Einen fast neuen

Federwagen (Selbstfahrer)

hat preisw. zu verkauf. **A. Borcherding, Pruszcz,** pw. Swiecie.

Gut erhaltene

Tischler-Drehbank

ca. 2 m Drehlänge zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. **U. 6557** an die Geschäftsst d. Ztg. erb.

Ein gut erhaltener Westfälischer Herd

für kleine Familie zu kaufen gesucht. Off. u. **B. 2824** a. d. Gst. d. Z.

Suche zu kaufen: Eisernen, jedoch gut erhaltenen 6525

Fabrikschornstein

etwa 14—15 m lang.

Habe abzugeben: Butterkneter

90 cm Astra,

Wasserreservoir

Länge etwa 200, Breite 120, Höhe 90 cm. Beides in gutem Zustande. **Paul Schoening, Mleczarnia Wysoka,** pow. Wyrzysk.

Größere Mengen

Kartoffeln

hat ab Hof abzugeben **Hinz, Bytkowice,** p. Koronowo. 2823

Wohnungen

Wohnung, 2—3 3. u. Zub., für älteres Ehep. gesucht. Offerten unter **J. 2774** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Fabrikräume

300 qm, zu mieten gesucht. **Borowski, Dworcowa 77.** Tel. 1621, 6648

Werkstatt 2832

zu verm. **Gdańska 137,** I

Möbl. Zimmer

2 möblierte Zimmer zu vermieten 2833 **Al. Mickiewicza 1,** II r.

1 Herr wird als **Mitbewohner** gesucht. 2828 **Królowej Jadwigi 8 I links**

Fabrikgrundstück

möglichst mit Bauplatz, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **U. 6412** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

St. Bernhardshündin, ca. 2½ Jhr. wachsam prämiiert Stammbaum, eingetr. im Zuchtbuch. **zu verkaufen. Falk, Zoppot,** Südstrand. 6560

Saatkartoffeln

handverlesen, 300 Ztr. **Alma,** 200 Ztr. **Wohltmann,** ältere Absaat, verkauft 6396 **Dom. Smętówko p. Smętowo.**

Weiße Kartoffeln

stärkearm, kauft jede Menge **Bernhard Schlage,** Danzig-Langfuhr., Tel. 2422.

Die Pythia.

In der neuesten Ausgabe der „Myśl Narodowa“ veröffentlicht der polnische Literat Al. Swiętochowski in einem satyrischen Feuilleton eine fiktive Unterredung des Chefs der Regierungspropaganda mit der Regierungspresse. Der Chef macht den Regierungs-Journalisten den Vorwurf, daß sie oft statt der gewünschten Regierungssymphonie einen wilden Jazzband spielen.

„Soeben ist ein Fall eingetreten, der mich veranlaßte, Sie, meine Herren, zu mir zu berufen. Wie haben Sie sich gegenüber dem in allen Zeitungen veröffentlichten berühmten Impromptu verhalten? Einfach skandalös. Die einen machten hieraus ein „Tedeum“, die anderen ein „Veni Creator“, die einen „Tu es Petrus“, die anderen „Dies Irae“, die einen „Gloria Tibi Domine“, die anderen einen Charleston, — die einen gaben 101 Schüsse aus Phrasen-Windbüchsen ab und wieder andere, die Unschuldigen, schwiegen sich aus. Ihnen wollte in diesem Impromptu der 30 mal gebrauchte scharfe Triller nicht gefallen? Schamhafte Damen! Täglich lesen sie auf den Scheiben hunderter von Läden und in den Bekanntmachungen aller Zeitungen den Namen der Lampe, die übrigens, rückwärts gelesen, hervorragend klingt; sie erinnert an jenen effektvollen Triller. Dies stört Sie gar nicht, doch als Er sich aufraffte, der Meister aller Meister, ließen Sie die Köpfe hängen, Sie, die Sie Beifall klatschten, als Sie eine andere göttliche Hymne über die heruntergelassenen Hosen hörten. Dies war elend, undankbar, schändlich! Meine Herren, wenn Sie amtliche Orakel sein wollen, so vergessen Sie nicht, daß die Pythia gerade dann in Ekstase verfiel, wenn sie sich auf den Dreifuß über den Erdspalt setzte, aus dem die betäubenden Dämpfe hervorkamen. Verstanden? Vollständig. Es freut mich sehr, und ich bin der Meinung, daß ich keinen Anlaß mehr haben werde, Sie zu einer ähnlichen Konferenz zu berufen. Rasch hob er aus dem Sessel 100 Kilogramm Lebendgewicht seines Körpers empor, was das Zeichen des Aufbruchs bedeutete. Als sie hinausgingen, bemerkte jemand: Ich bin gespannt, ob sich die Pythia während des Orakels nicht die Nase verstopfte, oder vielleicht hatte sie einen chronischen Katarrh. Ach, entgegnete ein zweiter, auf 1000 Polen hat nur einer keinen Katarrh, die übrigen empfinden entweder nicht die ekligen Ausdünstungen, oder sie entdecken in ihnen einen Wohlgeruch.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit leichter Erwärmung an.

Wieder eine Ehetragödie.

Noch ist das Echo der Bluttat nicht verhallt, der die Frau Lipińska zum Opfer gefallen ist, noch ist die Bluttat nicht aufgeklärt und schon hat sich ein zweiter ähnlicher Fall ereignet. Auch in diesem Falle spielt der Alkohol eine große Rolle, wenn ihm nicht überhaupt die Hauptschuld an dem neuen blutigen Ereignis zugesprochen werden muß.

Der 26jährige Schirmmacher Czesław Ługawski, Thornerstraße 132 wohnhaft, kam am Mittwoch um 10.30 Uhr abends in betrunkenem Zustande in seine Wohnung. Plötzlich begann er mit seiner Ehefrau Franziska einen Streit und bald darauf hörten die Nachbarn laute Hilferufe der Frau. Sie eilten in die Wohnung und sahen, wie die Frau sich aus den Armen ihres Mannes befreien wollte, der mit einem Stück Eisen auf die Ärmste einschlug, bis diese zusammenbrach. Die Nachbarn konnten erst nach einer Weile den Wüterich entwaffnen.

Ł. wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er wird heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt. In der Voruntersuchung hat Ł. erklärt, daß er seine Frau ermorden wollte. Einen Grund gab er jedoch nicht an.

Die Frau wurde sofort in das Krankenhaus eingeliefert, wo man schwere Verletzungen lebensgefährlicher Art feststellte.

---

§ **Der Männergesangverein „Liedertafel“ Bromberg** beging kürzlich in den Räumen des „Zivilkasinos“ sein 87. Stiftungsfest. Zahlreiche Gäste, Gönner des Vereins und Sangesfreunde hatten sich eingefunden. Nach dem gleich zum Beginn vorgebrachten Wahlspruch hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Kretschmer, eine Ansprache, in der er die Erschienenen begrüßte und auf den Gesang als Bindeglied hinwies. Darauf wurden mehrere Chöre vom Verein unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Hopp, zu Gehör gebracht, die reichen Beifall ernteten. Fräulein Choroblewski, die so gütig war, sich zur Verschönerung des Abends zur Verfügung zu stellen, sang mehrere Lieder. Diese wurden mit Sicherheit und Klarheit der Stimme eindrucksvoll vorgetragen. Reicher Beifall wurde ihr zuteil. Danach wurden einige Männerchöre gesungen, von welchen das „Wanderlied“ besonders zu erwähnen ist. Dieses hat nämlich ein alter Bromberger Sänger und Mitglied der „Liedertafel“, Herr Pannicke, vertont; es wurde mit besonders reichem Applaus aufgenommen. Es trat nun der Tanz in seine Rechte, der die Teilnehmer noch nach dem wohlgelungenen Feste bis zum frühen Morgen gemütlich vereinigte.

§ **Berufungen gegen die hohe Bemessung der Umsatzsteuer.** Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben erlassen, das jetzt bei der Einreichung von Berufungen gegen die allzuhohe Bemessung der Umsatzsteuer von Wichtigkeit ist. Es handelt sich darum, daß die Schätzungskommissionen die Steuer erheblich höher veranschlagen, als in den vergangenen Jahren. Der Steuerzahler kann hiergegen Berufung einlegen, doch hatte diese nicht immer den gewünschten Erfolg, da bisher die rechtlichen Grundlagen fehlten. In dem Rundschreiben wird nun angeordnet, daß die Finanzämter anzugeben haben, aus welchem Grunde eine Erhöhung vorgenommen wurde. Dies betrifft diejenigen Unternehmen, die keine ordentlichen Bücher führen. Am 30. Mai läuft der Termin für die Einreichung der Berufung ab. Die Steuerzahler müssen die Vorlegung des gesamten Materials verlangen, das den Finanzämtern als Grundlage für die Steuerbemessung gedient hat, worauf sie erst das Gesuch einzureichen haben.

§ **Das erste Maigewitter** brachte der gestrige Himmelfahrtstag. Von den Mittagsstunden bis in den Abend hinein überzogen mit Unterbrechungen die Gewitterwolken die Stadt. Schaden durch Blitzschlag ist, wie uns von der Feuerwehr mitgeteilt wird, nicht entstanden. Das Gewitter brachte den von der Landwirtschaft sehnsüchtig erwarteten ergiebigen Mairegen, dessen Wirkung schon heut an den schnell entwickelten Blättern der Bäume festzustellen war.

§ **Vor-Feiertagsferien in den Fortbildungsschulen.** Wie die Direktion der Fortbildungsschule mitteilt, hat das Kultusministerium ein Rundschreiben veröffentlicht, in dem verfügt wird, daß in den Fortbildungsschulen, in denen der Unterricht zwischen 8 Uhr morgens und 6 Uhr abends stattfindet, sieben Tage vor den großen Festen: Weihnachten, Ostern und Pfingsten schulfrei sind. Die Verfügung will auf diese Weise den Unternehmen, die Lehrlinge beschäftigen, entgegenkommen, indem sie diese vom Unterricht befreit, damit sie in den Unternehmen helfen können. Die Pfingstferien dauern bis zum 22. Mai einschließlich.

* **1928 — ein Brandkatastrophenjahr.** Die Allgemeine Anstalt zur gegenseitigen Versicherung bezeichnet das Jahr 1928 im Hinblick auf die Feuersbrünste als das schlimmste der letzten Jahre. Laut Angabe der Abteilung zur zwangsweisen Feuerversicherung der genannten Anstalt betrug der durch Feuer verursachte Schaden etwa 27 Millionen Złoty, während der Schaden im Jahre 1927 nur 16 Millionen und im Jahre 1926 nur 10 Millionen betragen hatte. Insgesamt wurden laut Angaben der Anstalt 19476 Immobilien bei 10315 Bränden eingeäschert. 4000 Brände hatte Kongreßpolen zu verzeichnen, und die Zahl der eingeäscherten Immobilien betrug hier 7500. Die meisten Brände im vergangenen Jahre waren im Juli entstanden, und zwar 1691, wobei 3800 Immobilien in Flammen aufgingen und ein Schaden von 4 Millionen Złoty verursacht wurde. Die wenigsten Brände waren im Winter und Frühjahr zu verzeichnen (im Januar 375 und im April 709 Brände). Im Jahre 1928 zeichnete sich der August durch eine besonders geringe Anzahl von Bränden aus. Trotz Gewitter und Einschlägen waren in diesem Monat nur 684 Brände zu verzeichnen.

§ **2481 Eintragungen in den Beschwerdebüchern der Bahnhöfe.** Bekanntlich befinden sich auf allen Bahnhöfen Beschwerdebücher, in denen die Reisenden ihre Klagen eintragen können. In diese Bücher wurden im Jahre 1928 im ganzen 2481 Beschwerden eingetragen. Im Verhältnis zu der Zahl der im Berichtsjahre beförderten Reisenden kommt eine Beschwerde auf 62000 Passagiere Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist die Zahl der Beschwerden um 7½ Prozent gestiegen. Die Eisenbahndirektionen haben festgestellt, daß von den Eintragungen nur 1023, also 41,2 Prozent, berechtigt waren. Die meisten Beschwerden wurden über schlechtes Verhalten des Eisenbahnpersonals an den Billett- und Gepäckschaltern, sowie bei der Warenabfertigung gemacht. Das Verkehrsministerium hat entsprechende Anordnungen getroffen, um derartige Beschwerden für die Zukunft unmöglich zu machen.

§ **Neue Lokomotiven** haben die Eisenbahndirektionen Posen und Warschau erhalten, um den zu erwartenden stärkeren Verkehr während der Landesausstellung bewältigen zu können. Die Warschauer Direktion hat 15 neue Lokomotiven, die Posener bereits 10 erhalten, die noch um 9 weitere im Laufe des Mai vermehrt werden sollen. Auch die Direktionen Kattowitz und Danzig werden eine Verbesserung des Wagenmaterials erfahren. Ferner hat das Verkehrsministerium angeordnet, daß in kürzeren Abschnitten als bisher sämtliche Eisenbahnwaggons desinfiziert werden.

§ **Von einem Auto** überfahren wurde am 8. d. M. um 1 Uhr mittags der siebenjährige Anton Gniewczyk in der Danzigerstraße. Der Knabe wurde sofort durch das gleiche Auto ins Krankenhaus geschafft, von wo er nach Anlegung eines Notverbandes entlassen werden konnte. Die Verletzungen sind leichter Art.

§ **Schaufensterdiebe.** Heute nacht schlugen Diebe die Schaufensterscheibe des im Hause Friedrichstraße 30 gelegenen Konfektionsgeschäfts ein und stahlen Anzugstoffe im Werte von 1000 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

l **Bartschin** (Barcin), 8. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkte kam es zwischen mehreren Händlern aus dem benachbarten Städtchen Labischin zu einer wüsten Schlägerei. Nachdem Handstöcke nicht mehr ausreichten, griffen die kämpfenden Parteien zu Wagenschwengeln und richteten sich derartig zu, daß mehrere von ihnen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Grund zum Streite soll im Überbieten der Eier gelegen haben. — Auf dem hiesigen Marktplatze wurden einige alte Bäume ausgerodet, und der Markt ringsum mit jungen Bäumchen bepflanzt, die demselben ein äußerst freundliches Aussehen verleihen. — Eine der beiden hiesigen hölzernen Netzebrücken, die seit mehreren Jahren für den Wagenverkehr nicht mehr benutzbar war, wird durch eine neue ersetzt.

in. **Gąski** (Kr. Inowrocław), 8. Mai. Anläßlich der Feier des 3. Mai kam es am vergangenen Freitag im hiesigen Gasthause wegen der Unterbringung der Fahne des Vereins der Aufständischen und Krieger zu einer Schlägerei, wobei der Landwirt Pilch von „Vereinsgenossen“ so zugerichtet wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Inowrocław**, 8. Mai. Kirchenkonzert. Eine wunderbare Oase in der Wüste unseres an künstlerischen Genüssen so armen Daseins stellte das am 5. d. M. veranstaltete Kirchenkonzert dar, das den zahlreich erschienenen Zuhörern einige der herrlichsten Werke der ernsten Musikliteratur darbot und daher zur Vertiefung und Bereicherung unseres religiösen Erlebens beitrug. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Präludium E-moll für Orgel von Max Reger, gespielt von Pastor Lic. Karl Schulz-Rakwitz, der auch Regers „Benedictus“ und J. S. Bachs Tokkate und Fuge in C-dur auf der Orgel meisterhaft vortrug. Einen breiten Raum des Programms nahm Franz Schubert ein, von dem die Chöre „Zum Eingang“, „Heilig“ und „Hymne“ (mit Orgelbegleitung), gesungen von Mitgliedern der Männergesangvereine „Kornblume“ Bromberg und Inowrocław zum Vortrag kamen. Es folgten der vom Frauenchor vierstimmig gesungene 23. Psalm mit von O. Anderlik gesetzter Orgelbegleitung, ferner der vom Gemischten Chor gesungene „Chor der Engel“ aus Goethes „Faust“, sowie die von der hervorragend begabten Konzertsängerin Frau Else Daniel-Lissa (Mezzosopran) gesungenen Solostücke „Litanei“, „Im Abendrot“ und „Wanderers Nachtlied“. Wie in den zuletzt genannten drei Stücken, so verriet Frau Daniel auch im „Gebet“ von Hugo Wolf und im „Hallelujah“ von F. Hummel einen seltenen Wohlklang und gediegene Ausbildung des Organs sowie eine auf beachtlicher Stufe stehende Ausdrucksfähigkeit. Für das gute Gelingen des Konzerts muß allen Teilnehmern desselben, besonders aber dessen Leiter, Musikdirektor Anderlik, Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 9. Mai. Eine entartete Mutter. In der vergangenen Woche kam eine Arbeiterin nach Krotoschin, um sich zur Saisonarbeit nach Deutschland zu melden. Auf dem Rückwege vom Meldeamt zum Bahnhof brachte sie einen Knaben zur Welt, den sie auf dem freien Platze unweit des Bahnhofes lebend im Sande verscharrte. Diesen Vorgang hatte ein Eisenbahner beobachtet, denn bald darauf wurde der Knabe wieder ausgegraben. Da er noch Lebenszeichen verriet, wurde er mit seiner Mutter in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Am Mittwoch, 8. d. M., fanden Soldaten der hiesigen Garnison in einem mit Wasser angefüllten Lehmloche einen ertrunkenen jungen Menschen, den man im Laufe der Nachforschungen als den aus Bargiel bei Smoszow, Kreis Krotoschin, gebürtigen Leon Broda identifizierte. Broda, der hysterisch veranlagt war, begab sich am Vorabend, nur mit einem Hemde bekleidet, in die Gegend der Robinskischen Ziegelei und endete in einer dortigen Lehmgrube.

* **Netztal** (Osielsk), 8. Mai. Am Sonntag Rogate feierte das Kirchspiel Netztal das 25jährige Bestehen seines Kirchleins, wozu der erste Geistliche an ihr, Pfarrer Kroschel-Pudewitz, ebenso Pfarrer Wurmbach, der auch der Gemeinde gedient hatte, erschienen waren. Ersterer hielt die Festpredigt. Die Jungfrauen des Kirchenchors hatten die Jubiläumsbraut mit Silberschmuck würdig ausgestattet. Der Kirchenchor umrahmte die Feier mit angemessenen Gesängen. Der Posaunenchor empfing die geladenen Geistlichen mit hellen Jubeltönen und verschönte auch im Verein mit der Orgel die Feier. Eine Jungfrau sprach vor dem Altar einen von einem Kirchenältesten verfaßten Prolog. Am Nachmittag fand im Konfirmandensaal eine der Bedeutung des Tages angemessene Nachfeier statt.

* **Strelno** (Strzelno), 8. Mai. Ein Großfeuer entstand gestern mittags kurz vor 12 Uhr, durch das ein von elf Familien bewohntes Wohnhaus sowie sämtliche Stallungen mit lebendem und totem Inventar eingeäschert wurden. Ein Raub der Flammen wurden u. a. 35 Schweine, 3 Kühe, 4 Hunde und etliche 100 Zentner Kartoffeln. Von den Feuerwehren war als erste die Feuerwehr des Gutes Markowice zur Stelle.

in. **Wonorze** (Kr. Inowrocław), 8. Mai. Wie seinerzeit berichtet, wurde dem hiesigen Landwirt Fr. Keller II der größte Teil der Wäsche- und Bekleidungsstücke gestohlen. Ein Damenmantel von diesem Diebesgut wurde nun in der vergangenen Woche in Inowrocław erkannt, und es gelang, den Hehler nud das Diebesnest in der Arbeiterbaracke des Gutes Lipie bei Argenau festzustellen. Es wurden hier zahlreiche Wäschestücke, Tischdecken u. a. beschlagnahmt.

ll. **Witaschütz** (Witaszyce), 9. Mai. Während des Rangierens wurde der Gepäckschaffner Franz Wodowski aus Cyświca, Kreis Jarotschin, vom Zuge überfahren und blieb auf der Stelle tot liegen. Wodowski scheint höchstwahrscheinlich von dem fahrenden Zuge heruntergesprungen zu sein und geriet dabei unter die Räder des Eisenbahnwagens.

ll. **Zduny**, 9. Mai. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit durfte am vergangenen Sonntag das hierorts altansässige Ehepaar Karl und Karoline Hoffmann, geb. Plettiz, begehen. Nach einer schönen und herzlichen Ansprache des Ortsgeistlichen, Pastor Wagner, verlas dieser ein Glückwunschschreiben und überreichte sodann dem Jubelpaar ein Gedenkblatt vom evangelischen Konsistorium zu Posen. Außer verschiedenen anderen Aufmerksamkeiten, die dem mit großen Sympathien umgebenen Jubelpaare zuteil wurden, überreichte auch der evangelische Gemeindekirchenrat ein Geldgeschenk. An der Feier nahm eine große Zahl evangelischer Gemeindeglieder teil.

Briefkasten der Redaktion.

„Wassermühle.“ Maßgebend für die Beurteilung des Falls ist der Wortlaut des Pachtvertrages; wenn darin von einem Nachlaß der Pacht bei Hochwasser nicht die Rede ist, müssen Sie auch in dieser Zeit zahlen. Sie hätten sich bei Abschluß des Pachtvertrages über den Stand der Dinge genauer informieren müssen.

Ad. F., Wąbrzeźno. Sie können von dem Lehrherrn Entschädigung verlangen dafür, daß er Ihren Sohn entgegen der vertraglichen Abmachung ohne stichhaltigen Grund entlassen hat. Dafür, daß Ihr Sohn nur einen Wochenlohn von 4 Złoty erhalten hat, können Sie eine Entschädigung nicht verlangen, denn dieser Satz war ja mit dem Lehrherrn vereinbart. Hier kommen irgendwelche Gesetzesparagraphen nicht in Frage, sondern nur der zwischen Ihnen und dem Meister abgeschlossene Lehrlingsvertrag, den der Meister nicht eingehalten hat. Als Grund für die Entlassung kann der Meister nicht den Umstand geltend machen, daß denn darüber hinaus durfte ihn der Meister überhaupt nicht denn darüber hinaus dürfte ihn der Meister überhaupt nicht arbeiten lassen. Wenn Sie sich über die ganze Frage eingehender informieren wollen, so kommen hier in Frage das Gesetz vom 18. Dezember 1920 über die Arbeitszeit in Industrie und Handel („Dz. Ust.“ 1920, Nr. 2, Pos. 7) und das Gesetz vom 2. Juli 1924 über die Arbeit Jugendlicher und Frauen („Dz. Ust.“ 1924, Nr. 65, Pos. 636). Das letztere Gesetz ist in der Sammlung „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung“ von 1924, Seite 115, erschienen; vielleicht ist es dort noch erhältlich. Adresse: Poznań, Wały Leszczyńskiego 2. Ob das erstere Gesetz in deutscher Übersetzung erschienen ist, wissen wir nicht, es ist indessen für Ihren Fall ohne besondere Bedeutung.

„Chełmża“ Der Nachbar darf zwar auf seinem Grundstück nicht Anlagen herstellen, von denen mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß ihr Bestand und ihre Benutzung eine unzulässige Einwirkung auf das Grundstück des Nachbars zur Folge hat. Wenn diese Anlagen aber den landesgesetzlichen Vorschriften genügen — die z. B. nach dem Preußischen Allgemeinen Landrecht für Kloaken einen Abstand von 3 Fuß rheinländisch von benachbarten Gebäuden statuieren — so kann, da in Ihrem Falle dieser Vorschrift genügt wird, die Beseitigung der Anlage erst verlangt werden, wenn die unzulässige Einwirkung tatsächlich hervortritt. Da es sich, wie Sie schreiben, um eine Klosettanlage mit Kanalisation und Wasserspülung handelt, dürfte es fraglich sein, ob diese Einwirkung sich bemerkbar machen wird. Geschieht dies aber doch, dann können Sie die Beseitigung verlangen. Wenn der Zaun, den der Nachbar ohne Ihr Wissen abgebrochen hat, auf Ihrem Grund und Boden stand und Ihr Eigentum war, dann war der Nachbar zum Abbruch desselben nicht berechtigt.

F. M. 101. Vorherige Abmachungen über Zinseszinsen sind nichtig, Sie brauchten also nur die Zinsen für die letzten 4 Jahre nachzuzahlen; aber natürlich steht es in Ihrem Belieben, auch Zinseszinsen zu bezahlen. Wenn die Zinsen nicht zum Kapital geschlagen werden, hätten Sie zu bezahlen: an Kapital 125 Złoty (10 Prozent der umgerechneten Schuldsumme) und Zinsen für die Zeit vom 1. 1. 25 bis 1. 7. 29 zu 5 Prozent 28,12 Złoty. Werden von 1919 an Zinseszinsen berechnet, so sind bis 1. 7. 29 an Kapital und Zinsen 1781,20 Złoty zu zahlen.

Nr. 1000. Aufwertung kann bis 100 Prozent = 49382,70 Złoty betragen. Bei der Festsetzung des Aufwertungsbetrages ist zu berücksichtigen, welche Wertveränderungen bei dem belasteten Grundstück seit Entstehung der Hypothek eingetreten sind. Bei 60 Prozent würde die Aufwertung betragen 29629,62 Złoty.

B. D. Die Frage kann strittig sein. Einerseits war das Moratorium am 31. Dezember 1921 abgelaufen, so daß einer Kündigung eigentlich nichts im Wege stand. Aber der Schuldner kann mit einem gewissen Recht dem entgegenhalten: „Wenn ich zahlen soll, muß ich doch wenigstens wissen, wie viel ich zu zahlen habe, und darüber steht das gerichtliche Urteil noch aus. Denn wenn ich mir zu wenig Geld besorge, kann ich ohne mein Verschulden meiner Verpflichtung nicht nachkommen, und wenn ich mir zu viel Geld besorge, mache ich Schaden, den mir niemand ersetzt.“ Wir sind deshalb der Ansicht, daß Sie erst ein halbes Jahr nach eingetretener Rechtskraft des Urteils, das ist am 20. Juli 1929, die Rückzahlung des Kapitals oder eine erhöhte Verzinsung verlangen können. Wenn der Schuldner nicht zahlt, sind Sie selbstverständlich berechtigt, die Zwangsversteigerung zu beantragen.

M. W. 5000. Unserer Ansicht nach sind Sie in diesem Stadium der Sache zu der Restzahlung noch nicht verpflichtet

E. B. Nr. 5. Wenn der Vater des jungen Mannes polnischer Staatsangehöriger ist, so ist er es auch ohne Rücksicht auf seinen Geburtsort. Natürlich unterliegt der junge Mann der Dienstpflicht im polnischen Heere.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese, für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 106

Haus-Kuren! In Apotheken und Drogerien. Broschüren gratis: **Michael Kandel** Poznań, Masztalarska nr. 7.

Kissingen Rakoczy

Für die schlanke Linie, bei Magen- und Darmstörungen, Erkrankungen des Herzens, der Blutgefässe, Nerven, des Stoffwechsels und der Beckenorgane der Frauen.

LOSE

zur 1. Klasse der 19. Staats-Lotterie
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten Staatlichen Lotterie-Kollektur Westpolens

W. KAFTAL i SKA

Katowice, św. Jana 16
Filiale Król. Huta, Wolności 26
Filiale Bielsko ulica Wzgórze 21
P. K. O. 304.761

Haupttreffer 750.000 Zloty

außerdem 92.500 Gewinne im Gesamt-Riesenbetrage von:

28.272.000,- Złoty!!!

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!!

Preis der Lose:
1/4 10.— zł., 1/2 20.— zł., 1/1 40.— zł.

Ziehungen schon am 23 u. 24 Mai d. Js.

In den vorigen Ziehungen fielen bei uns Gewinne im Riesenbetrage von:

18.000.000,- Złoty

Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung.
Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, dass wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet, in

unserer Kollektur immer gewinnen muss

Infolge der grossen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muss man sich mit Bestellungen beeilen.
Orig. Spielplanlisten kostenlos.

Hier auschneiden
und der Bestellung beilegen

Bestellschein an die Kollektur

W. Kaftal i Ska.

Katowice, ul. św. Jana 16

Hiermit bestelle ich für die 1. Staatliche Klassen-Lotterie
.... 1/4 Lose a 10.— zł.
.... 1/2 Lose a 20.— zł.
.... 1/1 Lose a 40.— zł.

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.

Name-Vorname ....
Genaue Adresse ....

CITROËN



9/45 H. P.

und **C4**

7/32 H. P.
4 Zylinder

Der bekannte ökonomische Wagen

Ganz-Stahl-Karosserie

Neuesten Typen

Verlangen Sie bitte Offerten.

Generalvertretung:

Towarzystwo Budowy i Sprzedaży Samochodów S. A.

vormals AUSTRO-DAIMLER

Kraków, ul. Wiślna 12
Łódź, Piotrkowska 175
Gdańsk, Vorstädt. Graben 49
Równe, ul. 13 Dywizji 13
Inowrocław, Rynek 16

Centrala Warszawa, ul. Wierzbowa 6
Oddział w Poznaniu
ul. Dąbrowskiego 7 **Telefon 7558-7665.**
Eigene Werkstätten und Garagen.

Lwów, Pasaż Mikolasza
Bydgoszcz, Gdańska 152
Katowice, Piłsudzkiego 10
Tarnów, ul. Mościckiego 3
Gniezno, ul. Trzemeszeńska 6

6334

Maschinen- Zylinder- Zentrifugen- Bulldogg- Auto- Oel

Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen

FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

5049

Jährlingsböcke

Merino Précoce, gibt ab zum Preise von 150—250 Złoty. 6486
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jablonowo

Wer dressiert Dogge?

Offerten unter **B. 6562** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

! Ca. 25 000 Rosen!

in allerbesten Sorten, hochstämmig, Busch-, Kletter- und Polyantha-,
Edelwein, Pfirsiche u. Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren und verschiedene and. Baumschulartikel für Ziergärten und Parkanlagen, großes Sortiment von perrn. Staudengewächsen.

Alles in allergrößter Auswahl. 5492

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei!

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15.
Tel. 48.

Prima Därme

Lyck, Jagiellońska 31

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 12. Mai 29. (Exaudi.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11 1/2 Uhr Kindergottesdst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Abends 8 Uhr Gemeindeabend im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 1/2 12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Dienstag, abds. 8 Uhr Blankreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. 11 1/4 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Konfirmanden-Prüfung.— Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstnnde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — Muttertag, — Pf. Lassahn. 11 1/2 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Jugendbund- und Erbauungsstde. fallen aus.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego Nr. 8b. Freitag, abds. 8 Uhr ab Jugend-Versammmlung, Reisesekretär Hirschmann. Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr Jungmännerstunde, Reisesekretär Hirschmann. — Abds. 8 1/2 Uhr Jugendversammlung, Reisesekretär Hirschmann. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Muttertagsfeier. Nachm. 6 Uhr Jugend-Verein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr: Muttertagfeier und Prüfung der Konfirmanden.

Schleusenau. Nachm. 3 Uhr Jugendbundjahresfest, P. Mund.

Neuflötenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauen-Verein. — Mittwoch, abds. 7 Uhr: Bibelstunde.

Elsendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Prüfung der Konfirmandeu. Nchm. 4 Uhr: Gottesdienst in Friedenthal.

Znin. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Einsegnung d. Konfirmanden*, Pfarrer Favre.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung der Konfirmandrn. Danach Unterredung mit der konfirmieten Jugend. Nchm. 4 1/2 Uhr Frauenhilfe. — Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

„Paradiesgarten"

Alt Bromberg

Täglich Konzert

Auf der Freiluftdiele: **Dancing.**

6543

Znak ochronny

Regenschirme

Stockschirme
Strandschirme

Gartenschirme

in bekannt großer Auswahl zu sehr billigen Preisen emfiehlt

Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig 6540
ul. Gdańska 9 vis-à-vis Hotel Adler.



N S U MOTORRÄDER

die weltberühmten Modelle 1929
200 ccm, 250 ccm, 300 ccm, 500 ccm.

„MABECO" 750 ccm

sowie Seitenwagen jetzt sofort mit polnisch. Einfuhr nach Polen lieferbar.

Generalvertreter: Walter Friedt, Danzig
Mattenbuden 30 Telefon 26871

Letnisko Brzoza

Bahnstation Chmielniki 6566

Sonntag, den 12 Mai

Eröffnung der Sommersaison

Eckendorfer Runkelsamen
gelb und rot
Orig. Substantia Futterrübensamen
Ung. Luzerne
Raygras
Knaulgras
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Dworcowa 30,
Telef. 100. 6411

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen-und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Dresch-Lokomobilen

Fabrikate **„Flöther"**, **„Lanz"**, **„Wolf"**
in verschiedenen Größen, nominell 6 bis 12 pferdig, gründlich ausrepariert und garantiert betriebsfähig, habe günstig abzugeben
HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Die Erstaufführung der Oper wird auf Sonntag, 12. Mai verschoben. Schon gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit bzw. können in Johne's Buchhandlung eingelöst werden.

Sonntag, 12. Mai
abends 8 Uhr
zum ersten Male:

Der Wildschütz

komische Oper in 3 Akt. von **Alb. Lortzing.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage d. Aufführung von 11-1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an d. Theaterkasse. 6521

Dienstag, den 14. Mai
abends 8 Uhr
zu kleinen Preisen
zum letzten Male
Das neue Kriminaldrama

Der letzte Schleier

Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley, bearbeitet von Gustav Beer.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Kino Kristal

Beginn 6.50, 8.50
Sonntags ab 3.30.

Heute Freitag Premiere!
Das große Filmwerk von faszinierendem Inhalt, erstklassiger Ausstattung, hervorragenden Spiels, unter der Regie von **Gennaro Righelli.**

„Das Geheimnis der Festung Dęblin"

Gewaltiges erotisches Drama in 12 großen spannenden Akten aus der zaristischen Zeit.

6549

in den Hauptrollen:
Marja Jacobini
Natalja Lipienko
Angelo Ferrari
Gabriel Gabrio
Anton Pointer

Ein Film der jedes Menschenherz ergreift und jeden Zuschauer des wahrheitsgetreuen Inhalts fesseln muß!

Beiprogramm. Deutsche Beschreibung.